

KONZERNLAGEBERICHT

Fünfjahresübersicht	38
Grundlagen des B. Braun-Konzerns	39
Wirtschaftsbericht	44
Nachtragsbericht	58
Risiko- und Chancenbericht	58
Prognosebericht	62

KONZERNLAGEBERICHT

Fünfjahresübersicht

	2010 Mio. €	2011 Mio. €	2012 Mio. €	2013 Mio. €	2014 Mio. €
Umsatzerlöse	4.422,8	4.609,4	5.047,8	5.169,5	5.429,6
Umsatzkosten	2.341,7	2.469,7	2.752,7	2.824,8	3.041,6
Funktionskosten	1.595,9	1.686,5	1.817,9	1.860,0	1.950,0
Vertriebs- und Verwaltungskosten	1.440,5	1.506,9	1.626,5	1.641,4	1.721,2
Kosten für Forschung & Entwicklung	155,4	179,6	191,4	218,6	228,8
Ergebnis nach Funktionskosten	485,2	453,1	477,2	484,8	437,9
Operatives Ergebnis	456,2	435,0	469,2	478,5	422,7
Ergebnis vor Steuern	389,6	363,0	403,1	422,5	407,6
Konzernjahresüberschuss	277,4	257,7	288,6	315,5	316,3
EBIT	462,2	435,4	478,3	487,8	480,3
EBITDA	700,5	691,3	757,5	784,9	798,4
Vermögenswerte	4.686,1	5.140,5	5.483,5	6.079,5	6.766,8
Immaterielle Vermögenswerte (inkl. Goodwill)	218,6	268,0	337,5	385,7	514,6
Sachanlagen	2.305,0	2.541,7	2.736,8	2.896,6	3.302,6
Sonstige Finanzanlagen	22,0	38,9	45,1	471,6	30,3
Vorräte	780,0	833,4	873,6	901,5	1.005,7
Forderungen aus Lieferung und Leistung	933,5	1.016,3	952,2	971,1	993,7
Eigenkapital	1.984,0	2.101,2	2.259,2	2.445,0	2.564,0
Verbindlichkeiten	2.702,0	3.039,2	3.224,3	3.634,5	4.202,8
Pensionsverpflichtungen	513,3	650,3	816,7	798,5	1.098,5
Finanzschulden	1.233,4	1.401,7	1.368,9	1.773,8	1.870,2
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	216,8	219,7	243,0	273,4	311,9
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen inklusive Unternehmensakquisitionen	601,2	573,3	588,5	1.029,4	931,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	238,2	252,9	279,1	297,2	318,1
Personalaufwand	1.581,7	1.648,9	1.834,4	1.885,3	2.031,3
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	40.316	42.736	45.381	48.264	52.196

Grundlagen des B. Braun-Konzerns

Geschäftsmodell

B. Braun entwickelt, produziert und vertreibt Produkte und Dienstleistungen für die Medizin. Das Unternehmen zählt zu den weltweit führenden Versorgern für Krankenhaus- und Gesundheitsbedarf. Kliniken, Arztpraxen, Apotheken, Pflege- und Rettungsdienste sowie die häusliche Pflege stehen dabei im Fokus. Die Produktpalette reicht von Infusionslösungen über Spritzenpumpen und Zubehör für die Infusionstherapie, die Intensivmedizin und Anästhesie bis hin zu chirurgischen Instrumenten, Nahtmaterial sowie Hüft- und Knie-Endoprothesen, Geräten und Zubehör für die Dialyse und Produkten für die Wundversorgung. Insgesamt umfasst das Sortiment 5.000 Produkte, die zu 95 Prozent in eigener Fertigung hergestellt werden. Durch ergänzende Dienstleistungs- und Beratungsangebote ist B. Braun ein Systemanbieter, der in enger Partnerschaft mit den Kunden die jeweils beste Lösung für Patienten entwickelt. Wir leisten so einen wichtigen Beitrag zum medizinischen Fortschritt. Das operative Geschäft gliedert sich in die vier Sparten Hospital Care, Aesculap, Out Patient Market und B. Braun Avitum.

B. Braun Hospital Care

Die Sparte Hospital Care versorgt Krankenhäuser unter anderem mit Infusionsgeräten und -zubehör, Infusions- und Injektionslösungen, Venenverweilkanülen, Produkten für die klinische Ernährung sowie Pumpen mit dazugehörigen Systemen. Ergänzt wird dieses Sortiment durch ein umfangreiches Portfolio der medizinischen Einmalversorgung und Produkte zur Wunddrainage. Pharmazeutika sowie Produkte für die Arzneimittelzubereitung und Regionalanästhesie runden das Angebot ab. Mit seinen Artikeln für die Infusionstherapie und vorgelagerte Arzneimittelzubereitung stellt Hospital Care den Kliniken ein einzigartiges Systemangebot zur Verfügung. Der Fokus liegt dabei auf einer kontinuierlichen Verbesserung der Effizienz, Sicherheit und Dokumentation der Prozesse im Krankenhaus.

Im Segment der Infusionsgeräte und -zubehör sowie in der Regionalanästhesie ist Hospital Care Weltmarktführer. Im Bereich der Venenverweilkanülen nehmen wir weltweit den zweiten Platz ein. Bei automatischen Infusionssystemen und Standardlösungen sind wir Marktführer in Europa. Unsere

Position im Bereich der medizinischen Grundversorgung in Krankenhäusern und bei automatischen Infusionsgeräten bauen wir kontinuierlich aus. Von einem wachsenden Markt für medizinische Sicherheitsprodukte profitieren wir überdurchschnittlich und erhöhen so weiter unsere Präsenz.

B. Braun Aesculap

Die Sparte Aesculap entwickelt und vertreibt Produkte und Dienstleistungen für chirurgische und orthopädische sowie interventionelle Behandlungsprozesse der Medizin. Das breite Produktprogramm des B. Braun-Konzerns ermöglicht es, ökonomische Gesamtlösungen zu entwickeln und damit strategische Partnerschaften aufzubauen. Eine hohe interne Effizienz gewährleistet Prozessvorteile für unsere Kunden.

Bei chirurgischen Instrumenten und in der Steriltechnologie ist Aesculap führend im Weltmarkt; in der Neurochirurgie sowie im Bereich Wundverschluss belegt die Sparte im weltweiten Vergleich einen der vorderen Plätze. Bei degenerativen Knie- und Hüfterkrankungen verfügen wir über moderne Produktkonzepte für spezifische Marktsegmente. Dazu gehören unter anderem Instrumentarien für minimalinvasive Zugänge, die Kurzschaft-Prothetik der Hüfte und abrieboptimierte Gleitoberflächen von Knieprothesen. Mit der 3-D-Kamera Einstein Vision® und bipolaren „seal and cut“-Instrumenten bietet Aesculap innovative Produkte für präzise endoskopische Eingriffe an. In der Endoskopie liegen die Schwerpunktindikationen in den Fachgebieten der Allgemein- und Viszeralchirurgie, Gynäkologie, Urologie, Thoraxchirurgie, Unfallchirurgie, Arthroskopie und in der endoskopischen Gefäßchirurgie. Im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie stellen wir mit ausgewählten Therapiekonzepten innovative chirurgische Lösungen für die Anwender zur Verfügung. Mit unserem Nahtmaterial-Portfolio fokussieren wir uns auf verschiedene Indikationen, wie z. B. in der Herz- und Gefäßchirurgie oder mit monofilen Fäden auf den Bauchdeckenverschluss.

B. Braun Out Patient Market (OPM)

Die Sparte Out Patient Market (OPM) konzentriert sich auf die Versorgung von Patienten außerhalb des Krankenhauses sowie Langzeitpatienten. Der Kundenkreis umfasst unter anderem niedergelassene Ärzte, ambulante und stationäre Pflegedienste sowie Apotheken.

Mit einem ganzheitlichen Ansatz in Beratung und Betreuung verfolgt die Sparte das Ziel, Patienten eine Versorgung zu bieten, die hohe Qualität und Wirtschaftlichkeit miteinander verbindet. Kernthemen sind stationär-ambulante Patientenüberleitungskonzepte, ambulante Infusionstherapien, Diabetes, Haut- und Wundmanagement, Stoma- und Inkontinenzversorgung sowie Infektionsschutz.

Darüber hinaus bietet OPM eine breite Palette von Dienstleistungen für den ambulanten Sektor. Das Ziel ist ein gebietsübergreifender Wissenstransfer z. B. bei der Überleitung von parenteral ernährten Patienten aus dem stationären in den ambulanten Bereich. Die erfahrenen Mitarbeiter entlasten Patienten, Angehörige, Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte und Pflegedienste von administrativen Aufgaben und sorgen für einen qualitativ optimalen Verlauf der Therapie.

B. Braun Avitum

B. Braun Avitum ist einer der wenigen weltweit tätigen Komplettanbieter auf dem Gebiet extrakorporaler Blutbehandlung. Die Sparte versorgt Dialyse-Einrichtungen mit allen Produkten und Dienstleistungen rund um die Blutreinigungsverfahren Dialyse und Apherese. Das Kerngeschäft bilden die Produkte und Systeme zur Hämodialyse.

Wir betreiben zudem ein Netzwerk von mehr als 290 Dialyse-Zentren in Europa, Asien, Lateinamerika sowie Südafrika und versorgen über 22.000 Patienten. In unseren Kliniken stehen Ärzte und Pflegekräfte den Dialyse-Patienten mit chronischen Nieren- oder Stoffwechselerkrankungen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Seite.

Wir differenzieren uns von unseren Wettbewerbern durch kontinuierliche Produktqualität und -verfügbarkeit sowie ein umfangreiches Angebot an Anwenderschulungen, technischer Unterstützung und IT-Lösungen. Unser Anspruch ist es, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern sowie neue, effiziente Behandlungsprozesse zu schaffen.

Aesculap Akademie

Mit der Aesculap Akademie haben wir ein weltweites Forum aufgebaut, das auf Training und Weiterbildung für Mediziner, OP- und Fachpersonal in Kliniken sowie die Klinikleitung spezialisiert ist.

2014 haben erneut weltweit 80.000 Experten aus dem Umfeld der Medizin die Fort- und Weiterbildungen der Aesculap Akademie besucht. Das Angebot der indikationsbezogenen Workshops erweitern wir kontinuierlich, und mit dem Einsatz eines haptischen Simulationstrainers für den Bereich der Laparoskopie haben wir die virtuellen Simulationstechniken weiter ausgebaut. In Zusammenarbeit mit der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft Minimalinvasive Chirurgie (CAMIC) wurden auch E-Learning-Einheiten in die Anwenderkurse integriert.

In Deutschland bieten die Aesculap Akademien beispielsweise Schulungen zu unfallchirurgischen Standardzugängen sowie Module rund um den Bereich der Herz- und Thoraxchirurgie an. Hinzu kommen Übungen aus dem Themenfeld der Viszeralchirurgie und Intensivmedizin. Mit diesem einzigartigen Angebot decken wir ein breites Spektrum an Indikationen ab und ermöglichen eine fachspezifische Weiterbildung.

Weltweit setzen wir vor allem mit standardisierten Kurskonzepten die strategischen Vorgaben und Geschäftsprioritäten konsequent um. Der Hand Hygiene Excellence Award adressiert das wichtige Thema der Hygiene in Krankenhäusern, nach Asien und Europa nun auch in Lateinamerika. Für die weltweite Verfügbarkeit der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse nutzten wir 2014 moderne Technologien, um beispielsweise die Fachvorträge des Kongresses zur klinischen Ernährung und Metabolismus in Genf per Webcast nach Russland, Mexiko, Argentinien, Thailand, Südafrika und Pakistan zu übertragen. Zudem werden Workshops mit internationalen Referenten zum Thema „Intensivtherapie und -zugänge“ in Europa durchgeführt und nach Asien und Lateinamerika übertragen.

Unternehmensführung und -kontrolle

Die B. Braun Melsungen AG nimmt neben ihrer operativen Tätigkeit auch Zentralfunktionen für die Unternehmensgruppe wahr. Neben der Leitung des Konzerns sind hier weitere Bereiche angesiedelt, die konzernweite Aufgaben erfüllen. Dazu gehören insbesondere das Konzernrechnungswesen und -controlling, das internationale Personalwesen, der Einkauf, die IT und Logistik, die Rechts- und Steuerabteilung sowie das Konzern-Treasury. Die nicht börsennotierte Aktiengesellschaft befindet sich vollständig in Familienbesitz. Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat

und die Hauptversammlung. Dem Vorstand gehören sieben Mitglieder an, die mit klaren Ressortzuständigkeiten gemeinschaftlich für den Erfolg des Unternehmens verantwortlich sind. Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern, die zur Hälfte von der Hauptversammlung des Unternehmens und zur anderen Hälfte von den Arbeitnehmern gewählt werden. Um die Arbeit des Aufsichtsrats effizient zu unterstützen, sind Ausschüsse eingerichtet. Der Personalausschuss behandelt unter anderem Fragen zu Vorstandsverträgen und -vergütungen. Der Prüfungsausschuss überwacht die internen Kontrollsysteme, den Rechnungslegungsprozess sowie die Abschlussprüfung.

Zu den strategischen Steuerungsgrößen gehören die Kennzahl EBITDA sowie definierte Bilanzrelationen. Das operative Geschäft steuern wir im Wesentlichen über die Messgrößen Ergebnis nach Funktionskosten und EBIT. Zusätzlich beurteilen wir die Entwicklung des Working Capital anhand der Kennzahlen Days Sales Outstanding (DSO) und Coverage in Weeks (CIW).

B. Braun bekennt sich zu den Prinzipien verantwortungsvoller Unternehmensführung und -kontrolle und orientiert sich dabei an anerkannten Standards. Übergeordnetes Ziel ist der dauerhafte Erfolg als Familienunternehmen. Unser „Code of Conduct“ definiert seit 1996 die Regeln der Zusammenarbeit mit den Kunden. „Corporate Governance“ und „Compliance“ sind für uns nicht nur eine Pflicht, sondern eine selbstverständliche Voraussetzung nachhaltigen Wirtschaftens. Rechtlich und ethisch einwandfreies Verhalten unserer Mitarbeiter ist ein Teil unseres Wertesystems. Die Einhaltung nationaler und internationaler Vorschriften zur Produktregistrierung, Produktionsvalidierung und Produktsicherheit ist dabei eine wichtige Verpflichtung. B. Braun verfügt über ein globales Compliance Management System, das neben Rechtskonformität auch ethische Werte wie Fairness, Integrität und Nachhaltigkeit umfasst. Ein übergeordnetes Group Compliance Office und lokale Compliance Officer stellen sicher, dass alle Mitarbeiter nach einheitlichen Maßstäben handeln.

B. Braun ist über Tochtergesellschaften und Beteiligungen in 62 Ländern tätig. Zum Konzernkreis der B. Braun Melsungen AG zählen 252 (Vorjahr: 227) vollkonsolidierte Unternehmen. Nach der Equity-Methode werden 21 (Vorjahr: 16) Beteiligungen erfasst.

Wesentliche Fertigungsstandorte sind unter anderem in Melsungen (Deutschland), Tuttlingen (Deutschland), São Gonçalo (Brasilien), Suzhou (China), Boulogne (Frankreich), Penang (Malaysia), Nowy Tomysl (Polen), Sempach (Schweiz), Rubi (Spanien), Budapest (Ungarn), Allentown (USA), Dallas (USA), Irvine (USA), Santo Domingo (Dominikanische Republik) sowie in Hanoi (Vietnam) angesiedelt.

Konzernstrategie

Mit dem Berichtsjahr endete unsere fünfjährige Strategieperiode. In diesem Zeitraum haben wir wesentliche strategische Ziele erreichen können. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Umsatzes von 6,2 Prozent haben wir unsere strategische Bandbreite von 5 bis 6 Prozent übertroffen. Die für uns wichtige Kennzahl EBITDA steigerten wir absolut um 178 Millionen Euro im Jahresvergleich 2009 zu 2014. Die EBITDA-Marge bewegte sich innerhalb des Strategiezeitraums auf einem Niveau um 15 Prozent. Das strategische Ziel einer EBITDA-Marge in Höhe von 17 Prozent des Umsatzes haben wir nicht erreichen können. Insbesondere exogene Faktoren, wie beispielsweise ein Preisverfall durch eine Intensivierung des Wettbewerbs sowie Kürzungen von Erstattungen staatlicher Kostenträger, haben eine Profitabilitätssteigerung verhindert. Aber auch Anlauf- und Integrationskosten im Zusammenhang mit unseren umfangreichen Erweiterungsaktivitäten wirken sich derzeit ergebnisreduzierend aus. Kostenintensivere Zulassungsprozesse zum Inverkehrbringen von Medizin- und Pharmaprodukten sowie zusätzliche Auflagen der „Food and Drug Administration“ (FDA) für bestehende Produktionslinien belasten ebenfalls die Margen. Das nichtbörsennotierte Unternehmen befindet sich vollständig im Besitz der Familie. Die Eigenkapitalquote konnte bereinigt um die Effekte aus den Änderungen des IAS 19 bezüglich der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste dauerhaft über 40 Prozent gehalten werden und beträgt am Ende der Strategieperiode 42,9 Prozent. Damit haben wir das strategische Ziel, den Eigenkapitalanteil auf 45 Prozent anzuheben, noch nicht vollständig erreicht, aber einen wesentlichen Schritt dorthin bereits realisiert. Das Eigenkapital konnten wir absolut um mehr als 940 Millionen Euro innerhalb der fünfjährigen Strategieperiode erhöhen. Für den Kapazitätsausbau und die Erschließung neuer Märkte waren 2 bis 2,5 Milliarden Euro an Investitionsmitteln vorgesehen. Diese sollten überwiegend aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Tatsächlich haben wir 3,2 Milliarden Euro in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Unternehmensakquisitionen investiert. Diese haben wir zu etwa 80 Prozent aus eigenen Mitteln finanziert. Mit den Investitionen wurde so eine wichtige Ausgangsbasis für zukünftiges Mengenwachstum und eine Verbesserung der Profitabilität gelegt.

Nach erfolgreichem Abschluss der Strategieperiode 2014 haben wir die Strategie für den Zeitraum 2015 bis 2020 entwickelt. Die Konzernstrategie von B. Braun wird auch weiterhin auf den Werten Innovation, Effizienz und Nachhaltigkeit aufbauen. Dabei bezieht sich Innovation nicht nur auf die Entwicklung neuer und die kontinuierliche Verbesserung bestehender Produkte, sondern auch auf innovative Herstellungsverfahren und Serviceangebote für unsere Kunden. Umfangreiche Investitions- und Entwicklungsanstrengungen unterstreichen den Anspruch, auch in Zukunft eines der führenden Unternehmen in der Gesundheitsversorgung zu sein. Zahlreiche Auszeichnungen im Jahr 2014 bestätigen B. Braun erneut in dieser Strategie. Die B. Braun-Tochter Aesculap erhielt den „International Neurobionic Award 2014“ für die Entwicklung eines Basissets für neurochirurgische Instrumente. Dieses Basisset ermöglicht auch Kliniken in volkswirtschaftlich schwächeren Regionen auf ein Instrumentarium zurückzugreifen, das dem weltweiten Standard entspricht. Der B. Braun-IV-Katheter Introcan Safety® 3 und die IV-Nadel Venofix Safety® sind mit dem renommierten „Good Design Award“ ausgezeichnet worden. Die Jury überzeugte die einzigartige Verbindung von innovativer Technologie und Produktdesign. Die B. Braun-Beteiligung CeGaT erhielt den KfW-Award „GründerChampions 2014“ und belegte zudem den zweiten Platz beim „Technology Fast 50 Award 2014“ der Beratungsgesellschaft Deloitte. Beide Auszeichnungen honorieren den innovativen Ansatz zur Entschlüsselung von Erbinformationen in Verbindung mit der medizinischen Interpretation der Daten sowie das dynamische Wachstum des Unternehmens.

Unsere in Centers of Excellence (CoE) gegliederte Spartenorganisation ermöglicht eine schnelle Reaktion auf Marktveränderungen und stellt einen Austausch von Wissen in kurzer Zeit sicher. Dabei will B. Braun durch die Kombination von Produkten und Dienstleistungen als ganzheitlicher Systemanbieter den Nutzen für Kunden erhöhen. Unser Handeln ist auf die Schaffung nachhaltiger Werte ausgerichtet.

Wir sind uns der Verantwortung gegenüber unseren Kunden, Patienten, Mitarbeitern und letztlich der Gesellschaft bewusst und berücksichtigen dies in unseren Entscheidungen.

Forschung und Entwicklung

Innerhalb des B. Braun-Konzerns sind die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung in mehreren Centers of Excellence (CoE) angesiedelt. Forschung, Entwicklung, Produktion und Marketing sind hier für bestimmte Produktgruppen gebündelt und stehen in engem Austausch miteinander. Wesentliche Centers of Excellence (CoE) befinden sich in Melsungen (Deutschland), Tuttlingen (Deutschland), Boulogne (Frankreich), Penang (Malaysia), Sempach (Schweiz), Rubí (Spanien) sowie Allentown (USA).

Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Sparte Hospital Care liegt in der Erhöhung der Patienten- und Anwendersicherheit sowie in der Vereinfachung der Prozesse im Krankenhaus. Im Geschäftsfeld Infusionstherapie wollen wir das Portfolio der Infusionspumpen um neue Produkte und Funktionen erweitern sowie bestehende Produktgenerationen weiterentwickeln. Der Bereich Pharma beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung von Produkten zur klinischen Ernährung sowie Infusionsbehältern aus der Ecoflac® plus Containergeneration. Zudem haben wir bei den elastomerischen Infusionspumpen einen Relaunch durchgeführt. Diese Infusionspumpen zum einmaligen Gebrauch ermöglichen eine sichere und unkomplizierte Infusion von Medikamenten, die unabhängig von externen Energiequellen ist und auch zu Hause durchgeführt werden kann.

Die Sparte Aesculap legt ihre Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte auf die Bereiche Endoskopie, Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie, Vascular Systems und moderne Technologien zum Wundverschluss. Die Weiter- und Neuentwicklung von Knie-, Hüft- und Wirbelsäulenimplantaten sowie die Entwicklung der erforderlichen chirurgischen Instrumente und Geräte sind die wesentlichen Aktivitäten aus dem Bereich Orthopädie. Die Excia® Hüftendoprothesen in Verbindung mit den Excia® Implantationsinstrumenten ermöglichen eine schonende Patientenversorgung. Zudem führt die Beschichtung von orthopädischen Implantaten mit Plasmapore® zu einer guten Sekundärstabilität im Knochen¹. Unser Einstein Vision®-System, ein 3-D-Endoskopiesystem,

¹ Tropiano / Diop / Dejou / Bronsard / Poitout: Interbody arthrodesis using a plasmapore titanium block. Mechanical and histological experimental study in sheep. *Chirurgie*. 1999; 124(1): 58 – 65 und Cheng: Biomechanical Pullout Strength and Histology of Plasmapore®XP Coated Implants: Ovine Multi Time Point Survival Study. Investigational Report 2013.

ist seit April 2014 auch für die Herzchirurgie zugelassen. Das Geschäftsfeld Vascular Systems fokussiert sich auf die Entwicklung katheterbasierter Drug Delivery Systeme und Access Port Systeme. Der medikamentenfreisetzende Ballonkatheter SeQuent® Please zeigt eine signifikante Verringerung der Restenose- und Komplikationsrate. Dies konnte durch eine Vielzahl medizinischer Studien nachgewiesen werden².

Die Sparte OPM konzentrierte sich auf die Erweiterung des Portfolios im Bereich Stoma Care. Hierzu wurde beispielsweise eine neue Generation eines zweiteiligen Stomabeutels mit mechanischer Ankopplung entwickelt. Zudem haben wir von einem israelischen Unternehmen Patente und Rechte

an innovativen Ostomieprodukten erworben. Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Produkten der Urologie, Händedesinfektion und Wundversorgung bilden einen weiteren Schwerpunkt.

Die Forschung und Entwicklung der Sparte B. Braun Avitum hat das Ziel, die Behandlungsqualität und Effizienz im Bereich der Dialyse zu steigern. Ein Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung der Dialysemaschinen für die Hämodialyse sowie Akutdialyse. Bei den Verbrauchsmaterialien stehen Benutzerfreundlichkeit und Effizienzverbesserung im Mittelpunkt der Entwicklungstätigkeiten. Dabei konzentrieren wir uns auf die kontinuierliche Optimierung der Hohlfasermembranen der Dialysatorenfamilien xevonta und Diacap®.

² Beispielsweise: Unverdorben / Kleber / Heuer / Figulla / Vallbracht / Leschke / Cremers / Hardt / Buerke / Ackermann / Boxberger / Degenhardt / Scheller: Treatment of small coronary arteries with a paclitaxel-coated balloon catheter. Clin Res Cardiol. 2010 Mar; 99(3): 165 – 74 und Wöhrle / Zadura / Möbius-Winkler / Leschke / Opitz / Ahmed / Barragan / Simon / Cassel / Scheller: SeQuentPlease World Wide Registry: Clinical results of SeQuent please paclitaxel-coated balloon angioplasty in a large-scale, prospective registry study. J Am Coll Cardiol. 2012 Oct 30; 60(18): 1733 – 8.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Entwicklung der Gesamtwirtschaft³

Im Jahr 2014 erholte sich die Weltkonjunktur weiter. Die Entwicklung konnte aber die Prognosen nicht erreichen. In den Industrienationen wurde ein leicht höheres Wachstum gegenüber dem Vorjahr erzielt. Der Euro-Raum erreichte nach einem Rückgang im Vorjahr eine etwas bessere Entwicklung. Die Schwellenländer zeigten erneut geringere Steigerungsraten als im Vorjahr. Die Erwartungen an die Schwellenländer erfüllten sich somit nicht, wodurch der Erholung der Weltwirtschaft wichtige Impulse fehlten. Die Folgen der Staatsschuldenkrise beeinflussten das konjunkturelle Klima weiterhin negativ. Geopolitische Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten reduzierten das Wachstum in den betroffenen Regionen. In den Industrienationen beeinträchtigte dies die Exporte.

Veränderung Bruttoinlandsprodukt in %	2013	2014
Europa	0,5	1,5
Deutschland	0,2	1,5
Spanien	-1,2	1,4
Portugal	1,5	1,0
Griechenland	-3,9	0,6
Italien	-1,9	-0,4
Irland	0,2	3,6
Türkei	4,0	3,0
Polen	1,6	3,2
Ungarn	1,1	2,8
Russland	1,3	0,6
Nordamerika	2,1	2,2
USA	2,2	2,4
Lateinamerika	2,8	1,2
Brasilien	2,5	0,1
Argentinien	2,9	-1,7
Asien und Australien	5,5	5,5
China	7,8	7,4
Indien	5,0	5,8
Indonesien	5,8	5,2
Malaysia	4,7	5,9
Australien	2,3	2,8
Japan	1,5	0,9

In Deutschland wurde das Wachstum durch eine starke Inlandsnachfrage und die Bauproduktion begünstigt. Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte sich weiterhin stabil; die Arbeitslosenquote bewegt sich deutlich unter dem Durchschnitt des Euro-Raums.

Die von der Staatsschuldenkrise betroffenen Länder konnten ihre Erholung fortsetzen. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zeigten Wirkung und führten zu einem Wachstum in Spanien, Portugal und Griechenland. In Italien fiel der Rückgang der Wirtschaftsleistung geringer aus als im Vorjahr. Die in Irland eingeleiteten Reformen zeigten Wirkung und führten zu einer deutlichen Verbesserung des Wirtschaftswachstums.

Die wirtschaftliche Erholung in der Türkei wurde durch privaten Konsum und eine lockere Geldpolitik begünstigt. Polen konnte das Wachstum durch eine robuste Inlandsnachfrage steigern. Auch in Ungarn wuchs die Wirtschaftsleistung stärker als im Vorjahr, getragen durch privaten Konsum.

Die Entwicklung in Russland wurde durch mehrere Effekte negativ beeinflusst und die Steigerungsraten gingen deutlich zurück. Das Vertrauen von Investoren wurde durch den Konflikt in der Ukraine sowie die starke Abwertung des Rubel belastet und führte zu einem Abfluss von Kapital. Die von westlichen Staaten verhängten Sanktionen reduzierten das Wirtschaftswachstum, und der stark gesunkene Ölpreis führte zu einem Rückgang der Exporteinnahmen.

Nach einem schwachen Beginn des Jahres konnte die US-Wirtschaft ab dem zweiten Quartal ihr Wachstum deutlich steigern. Positive Effekte kamen insbesondere aus einer Verbesserung des Wohnungsmarktes und stärkeren Investitionen. Zusätzlich verbesserten Lohnerhöhungen die wirtschaftliche Lage von Privathaushalten. Die positiven Impulse der expansiven Geldpolitik zeigten Wirkung und sorgten für eine stabile Entwicklung. Im Oktober beschloss die amerikanische Notenbank, das Ankaufprogramm für Anleihen angesichts der fortgesetzten Erholung zu beenden. Insgesamt konnte die Wachstumsdynamik aber stabil gehalten werden.

Die Wirtschaft in Lateinamerika erzielte geringere Zuwächse als im Vorjahr. Gründe hierfür sind eine schwache Entwicklung der Exporte und weiter steigende Inflation. In Brasilien führten fehlendes Vertrauen der Anleger und eine striktere

³ International Monetary Fund: World Economic Outlook, Oktober 2014 & Update Januar 2015

Geldpolitik zu einem Rückgang von Investitionen. Die Erhöhung der Zinsen und eine weniger expansive Geldpolitik der Notenbank verstärkten die Entwicklung. Diese Effekte führten zusammen mit einer schlechten internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu einem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums. In Argentinien verursachten die Unsicherheit über die Rückzahlung von Staatsschulden und ein zunehmend instabiler öffentlicher Haushalt eine Eintrübung des Investitionsklimas. Dies führte zusammen mit steigender Arbeitslosigkeit dazu, dass die argentinische Wirtschaft in eine Rezession rutschte.

Das Wachstum in Asien dagegen war 2014 stabil. Höhere Investitionen in Infrastruktur und den sozialen Wohnungsbau sorgten in China ebenfalls für eine stabile Entwicklung. Zusätzlich profitierten kleine und mittlere Unternehmen von Steuererleichterungen. Durch stärkere Exporte und Investitionen steigerte Indien sein Wirtschaftswachstum. Indonesien erreichte eine schwächere Entwicklung als 2013, wohingegen Malaysia die Wirtschaftsleistung steigern konnte. In Australien wuchs die Wirtschaft unter anderem durch eine Steigerung der Exporte. Japan war ab dem zweiten Quartal durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer stark belastet.

Entwicklung des Gesundheitsmarktes

2014 entwickelte sich der globale Gesundheitsmarkt gut. Die Auswirkung der Staatsschuldenkrise auf die öffentlichen Haushalte geht zurück, war aber weiterhin weltweit spürbar. Begünstigt durch die gesamtwirtschaftliche Lage wuchs der deutsche Gesundheitsmarkt leicht. Das von der Bundesregierung verhängte Preismoratorium hatte auch im Jahr 2014 Bestand und belastet weiterhin die Margen von B. Braun im deutschen Markt.

In den von der Staatsschuldenkrise betroffenen südeuropäischen Ländern stockte die Erholung des Gesundheitsmarktes. In Italien, Spanien und Portugal waren die Gesundheitsausgaben leicht rückläufig. Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise spiegeln sich weiterhin in geringeren Investitionen durch öffentliche Kostenträger wider. Private Ausgaben für Gesundheit sind durch die hohe Arbeitslosigkeit und sinkende Renten begrenzt.

Die Entwicklung des russischen Gesundheitsmarkts ist geprägt von den politischen Ereignissen. Die Gesundheitsversorgung wird eingeschränkt, und ausländische Unternehmen werden bei staatlichen Ausschreibungen zunehmend benachteiligt.

Der Gesundheitsmarkt in den USA erzielte 2014 ein gutes Wachstum. Die Gesundheitsreform („Affordable Health Care“) verstärkt aber den Effizienzdruck auf alle Teile des Gesundheitssystems. Insbesondere in den Bereichen Orthopädie und Infusionslösungen kam es zu einem deutlichen Preisrückgang. Das kontinuierliche Wachstum der amerikanischen Wirtschaft ermöglichte aber insgesamt höhere private Gesundheitsausgaben.

Die Gesundheitsmärkte Lateinamerikas entwickelten sich positiv. In Brasilien stiegen die Gesundheitsausgaben. Ein Grund hierfür ist das Ziel der Regierung, unteren Einkommensgruppen einen besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.

Der chinesische Gesundheitsmarkt setzte seine positive Entwicklung der letzten Jahre weiter fort und erreichte einen deutlichen, zweistelligen Zuwachs. Die Öffnung des Gesundheitsmarktes wurde weiter vorangetrieben. Besonders im Krankenhausbereich wird zunehmend privates Kapital für die Ausweitung der Versorgung verwendet. Zusätzlich steigerte die Regierung die Investitionen für den Krankenhausbau. So erzielte der Bereich im Vergleich mit dem gesamten Gesundheitsbereich einen deutlich überdurchschnittlichen Zuwachs. In Indien stieg das Wachstum des Gesundheitsmarktes erneut an und zeigte sich sehr dynamisch. Die Wachstumstreiber der asiatischen Gesundheitsmärkte bleiben das Bevölkerungswachstum in Verbindung mit einer alternden Gesellschaft sowie der aus dem steigenden Wohlstand resultierende Ausbau der Gesundheitssysteme. In Japan erhöhten sich die Gesundheitsausgaben aufgrund der angespannten Haushaltslage nur leicht.

Auf der Anbieterseite prägte eine starke Konsolidierungswelle die Pharma- und Medizintechnikbranche. Es ist eine Fokussierung großer Hersteller auf einzelne Therapiefelder zu beobachten. Hierdurch sollen trotz Preisdruck und Zwangsrabatten die erzielbaren Margen stabilisiert und wieder ausgebaut werden.

Geschäftsverlauf und Lage

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr 2014 war zufriedenstellend. Mit einem Umsatzanstieg zu konstanten Wechselkursen von 7,3 Prozent liegen wir oberhalb unseres prognostizierten Korridors von drei bis sieben Prozent. Wie erwartet war der Geschäftsverlauf in der Sparte B. Braun Avitum am dynamischsten. Die weiteren Sparten zeigen zu konstanten Wechselkursen Umsatzsteigerungen innerhalb unserer strategischen Vorgaben, sind aber durch Wechselkursänderungen zum Teil stark belastet. In lokalen Währungen erreichten die Regionen Lateinamerika sowie Asien und Australien ein kräftiges Umsatzwachstum. Dies entspricht auch unseren Erwartungen aus dem Vorjahr. In Euro reduzieren sich diese Zuwächse jedoch deutlich. Europa (inkl. Deutschland) und Nordamerika entwickelten sich gut. Die negativen Effekte aus Wechselkursänderungen beeinflussten erneut die Umsatzentwicklung des Berichtsjahres, sodass sich die Umsätze in Euro um 5,0 Prozent erhöhten.

Zum 31. Dezember 2014 investierten wir 931,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1.029,4 Millionen Euro) in neue Fabriken, Dialysezentren und Beteiligungen. Damit haben wir unsere Position im globalen Gesundheitsmarkt weiter gestärkt und die Grundlage für zukünftiges Wachstum geschaffen.

Die Entwicklung der Kennzahl EBITDA innerhalb des Berichtsjahres entspricht unseren Erwartungen. Zu konstanten Wechselkursen haben wir einen EBITDA in Höhe von 811,8 Millionen Euro erzielt. Damit liegt die Kennzahl EBITDA 3,3 Prozent über Vorjahr und erreicht den Zielkorridor von 800 bis 840 Millionen Euro. Jedoch verfehlen die für uns steuerungsrelevanten Messgrößen Ergebnis nach Funktionskosten und EBIT den prognostizierten Zielbereich von 490 bis 530 Millionen Euro. Diese Steuerungsgrößen betragen zu konstanten Wechselkursen 448,3 Millionen Euro bzw. 488,7 Millionen Euro und liegen damit 7,5 Prozent unter bzw. 0,2 Prozent über Vorjahr. Der Preiswettbewerb im Gesundheitsmarkt hat sich weiter erhöht und belastet unser Ergebnis überdurchschnittlich. Zusätzlich haben sich weltweit die gesetzlichen Bestimmungen zum Inverkehrbringen von Medizin- und Pharmaprodukten verschärft. Anlauf- und Integrationskosten führen dazu, dass unsere Investitionen und Akquisitionen ihr volles Ergebnispotenzial noch nicht entfalten konnten. Zur Steigerung des Ergebnisses haben wir Maßnahmen zur Kostenreduktion und zur internen Effizienzsteigerung eingeleitet. Diese konnten im Berichtsjahr die negativen Einflussfaktoren auf unser Ergebnis jedoch nicht vollständig kompensieren.

Kennzahlen	2013	2014	Veränderung in %
Umsatz (in Mio. €)	5.169,5	5.429,6	5,0
Bruttomarge (in Prozent)	45,4	44,0	
Umsatzrendite nach Steuern (in Prozent)	6,1	5,8	
EBITDA (in Mio. €)	784,9	798,4	1,7
EBITDA-Marge (in Prozent)	15,2	14,7	
Eigenkapitalquote (in Prozent)	40,2	37,9	
Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung von Aktionärsdarlehen (in Prozent)	40,9	38,4	
Eigenkapitalquote bereinigt um Effekte aus IAS 19 (in Prozent)	42,8	42,9	
Nettofinanzschulden (in Mio. €)	1.715,8	1.762,3	2,7
Verschuldungsgrad (Nettofinanzschulden / EBITDA)	2,2	2,2	
Forschungs- und Entwicklungskosten (in Mio. €)	218,6	228,8	4,7
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen (in Mio. €)	1.029,4	931,3	-9,5
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (in Mio. €)	297,2	318,1	7,0
Working Capital (in Mio. €)	1.575,9	1.667,7	5,8
Personalaufwand (in Mio. €)	1.885,3	2.031,3	7,7
Mitarbeiter (zum 31. Dezember)	49.889	54.017	8,3

Der B. Braun-Konzern befindet sich insgesamt in einer guten und stabilen wirtschaftlichen Verfassung. Wir erkennen zurzeit keine Einflussfaktoren, die die Lage des Konzerns wesentlich negativ beeinflussen könnten.

Ertragslage

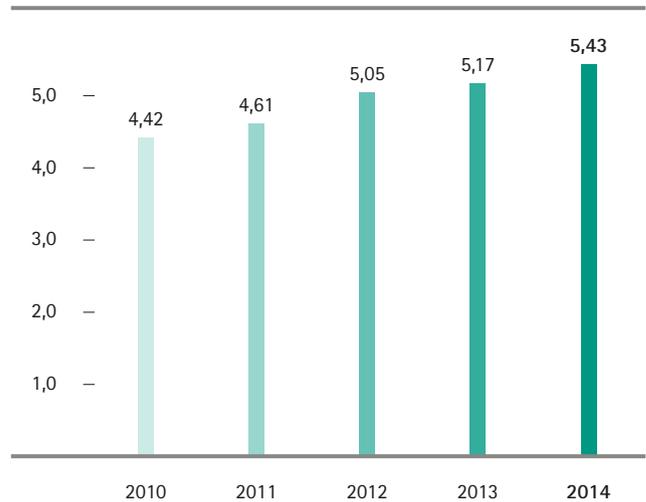
Umsatzentwicklung des B. Braun-Konzerns

Im Geschäftsjahr 2014 erzielte der B. Braun-Konzern Umsatzerlöse in Höhe von 5.429,6 Millionen Euro (Vorjahr: 5.169,5 Millionen Euro) und steigerte den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent.

Eine besonders gute Umsatzentwicklung zeigte die Sparte B. Braun Avitum (20,5 Prozent). Auch die Sparte OPM erzielte ein gutes Wachstum (5,7 Prozent). Demgegenüber liegen die Umsätze unserer Sparten Hospital Care (2,2 Prozent) und Aesculap (3,7 Prozent) nur leicht über dem Vorjahr.

Die Regionen Lateinamerika (18,3 Prozent) sowie Asien und Australien (10,3 Prozent) verzeichneten in lokalen Währungen hohe Umsatzzuwächse. Aufgrund der zum Teil deutlichen Abwertungen der lokalen Währungen gegenüber dem Euro erreichten die Regionen jedoch nur moderate Steigerungsraten in Euro: Lateinamerika 6,2 Prozent sowie Asien und Australien 7,3 Prozent. In Europa (ohne Deutschland) war trotz des fortgesetzten schwierigen Marktumfelds mit einem Zuwachs von 3,8 Prozent eine solide Entwicklung zu verzeichnen. Deutschland erreichte ein gutes Umsatzwachstum von 5,0 Prozent. Die Region Nordamerika erzielte in US-Dollar ein Wachstum von 4,3 Prozent zum Vorjahr. Ein starker US-Dollar zum Jahresende führte zu einem Umsatzanstieg in Euro von 4,2 Prozent. Mit einem Wachstum von 11,3 Prozent zeigt sich die Region Afrika und Mittlerer Osten besonders dynamisch.

Umsatzentwicklung | IN MRD. EURO



Geschäftsentwicklung der Sparte B. Braun Hospital Care

Die Sparte Hospital Care steigerte den Umsatz um 2,2 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 4,7 Prozent) auf 2.527,8 Millionen Euro (Vorjahr: 2.474,4 Millionen Euro). Besonders stark nachgefragt waren im Berichtszeitraum Produkte für die Krankenhausgrundversorgung in der Infusionstherapie wie beispielsweise Venenverweilkanülen und Infusionsgeräte. Der Bereich Volumenersatztherapie wurde negativ durch Einschränkung der Therapieindikationen für HES (Hydroxyethylstärke) beeinflusst.

Zum Umsatzwachstum trugen in Europa im Wesentlichen Großbritannien, Deutschland und Spanien bei. Der Umsatz in Nordamerika entwickelte sich stabil. Während China und Südkorea eine erfreuliche Umsatzsteigerung erreichten, zeigen weitere asiatische Märkte unterschiedliche Entwicklungen. Lateinamerika erzielte in lokalen Währungen gute Steigerungsraten, die aufgrund einer ungünstigen Entwicklung der Wechselkurse jedoch nicht zu Wachstumsimpulsen führten.

Geschäftsentwicklung der Sparte B. Braun Aesculap

Die Sparte Aesculap erwirtschaftete im Berichtsjahr einen Umsatz von 1.497,7 Millionen Euro (Vorjahr: 1.444,2 Millionen Euro) und liegt somit 3,7 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 5,8 Prozent) über dem Vorjahr. Die Stärke des Euro in der ersten Jahreshälfte gegenüber einer Vielzahl von Währungen, insbesondere die Abwertung des japanischen Yen, wirkte sich negativ auf die Umsatzentwicklung in allen Geschäftsbereichen der Sparte aus. Wachstum kam aus den Bereichen Closure Technologies und Chirurgie. Der Bereich Orthopädie lag durch ein schwieriges Marktumfeld leicht unter Vorjahr.

In Europa zeigte sich eine gemischte Umsatzentwicklung, in Osteuropa kam es teilweise zu Umsatzrückgängen.

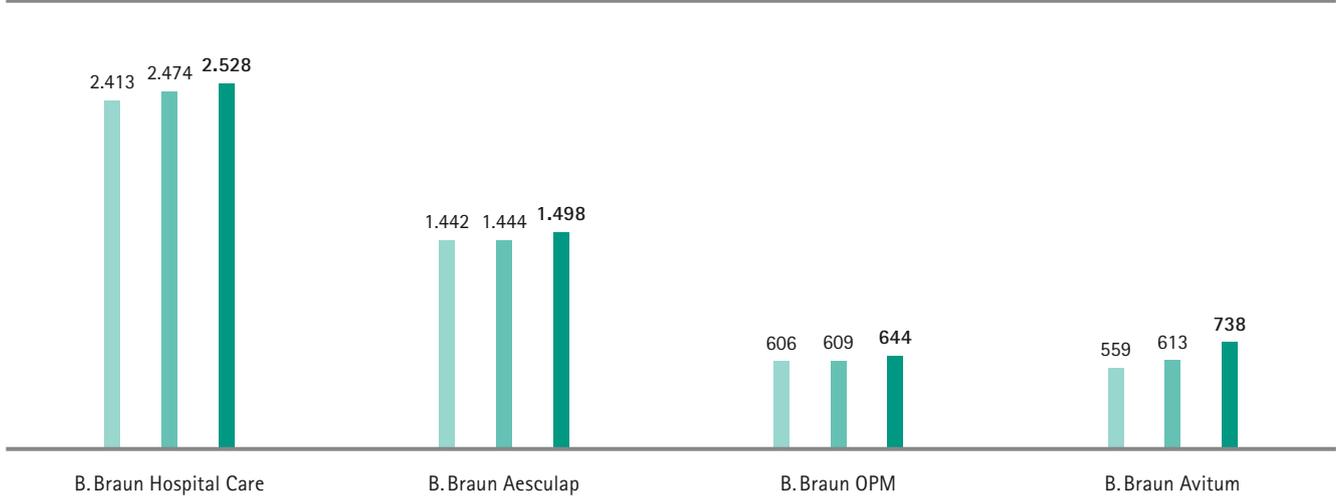
Asien zeigte eine gute Entwicklung, in China und weiteren Märkten wurden zweistellige Zuwachsraten erzielt. Auch in Nordamerika wurde der Umsatz gesteigert.

Geschäftsentwicklung der Sparte B. Braun Out Patient Market (OPM)

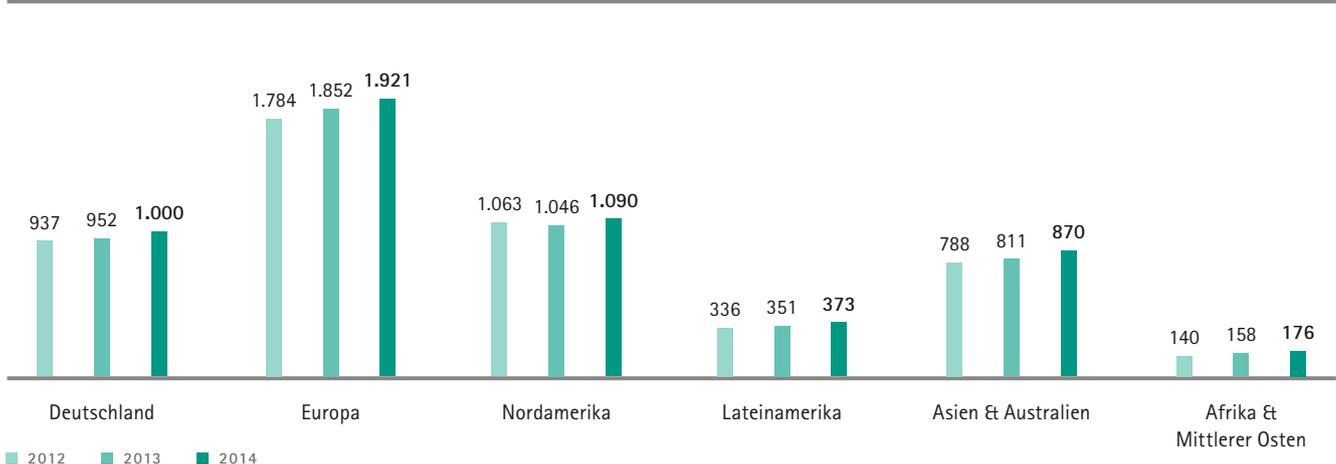
Unsere Sparte OPM erzielte einen Umsatz von 643,9 Millionen Euro (Vorjahr: 609,0 Millionen Euro) und erreichte damit eine Steigerung von 5,7 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 6,2 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Ein überdurchschnittliches Wachstum konnten wir in den Bereichen Wund- und Inkontinenzversorgung realisieren.

Die USA trugen mit einem guten Umsatzwachstum zur Entwicklung der Sparte bei. Positiv zeigte sich ebenfalls Europa

Umsatz nach Sparten | IN MIO. EURO



Umsatz nach Regionen | IN MIO. EURO



mit Zuwächsen in Deutschland, Großbritannien und Spanien. In Asien konnten in den wesentlichen Märkten zweistellige Wachstumsraten realisiert werden, besonders dynamisch wuchs der Absatz in China.

Geschäftsentwicklung der Sparte B. Braun Avitum

Die Sparte B. Braun Avitum wuchs im Berichtsjahr um 20,5 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 23,9 Prozent) und steigerte den Umsatz auf 737,9 Millionen Euro (Vorjahr: 612,5 Millionen Euro). Im Produktgeschäft wurde eine gute Umsatzentwicklung erreicht. Besonders erfolgreich waren die Bereiche Dialysatoren und Filter sowie Dialysemaschinen.

Die Sparte erzielte in allen Regionen zweistellige Steigerungsraten. Wachstumstreiber im Providergeschäft waren insbesondere Deutschland, Russland, Kolumbien und die Niederlande, in denen weitere Dialysekliniken aquiriert wurden. Auch in bestehenden Kliniken behandelten wir mehr Patienten als im Vorjahr. Im Produktgeschäft trugen besonders China sowie das Direktgeschäft in Afrika und dem Nahen Osten zur Umsatzsteigerung bei.

Entwicklung des Bruttoergebnisses

Im Berichtsjahr erhöhten wir den Bruttogewinn um 1,8 Prozent auf 2.388,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2.344,8 Millionen Euro). Gleichzeitig nahm die Bruttomarge um 1,4 Prozentpunkte auf 44,0 Prozent (Vorjahr: 45,4 Prozent) ab. Anlaufkosten neuer Produktionen und ein schwieriges Marktumfeld in Deutschland belasteten die Bruttomarge. Zudem redu-

zieren Wechselkursänderungen das Bruttoergebnis um 44,3 Millionen Euro. Die ab 2013 eingeführte Sonderabgabe für Medizinprodukte in den USA („Medical Device Excise Tax“) trifft uns zusätzlich mit rund 9 Millionen US-Dollar.

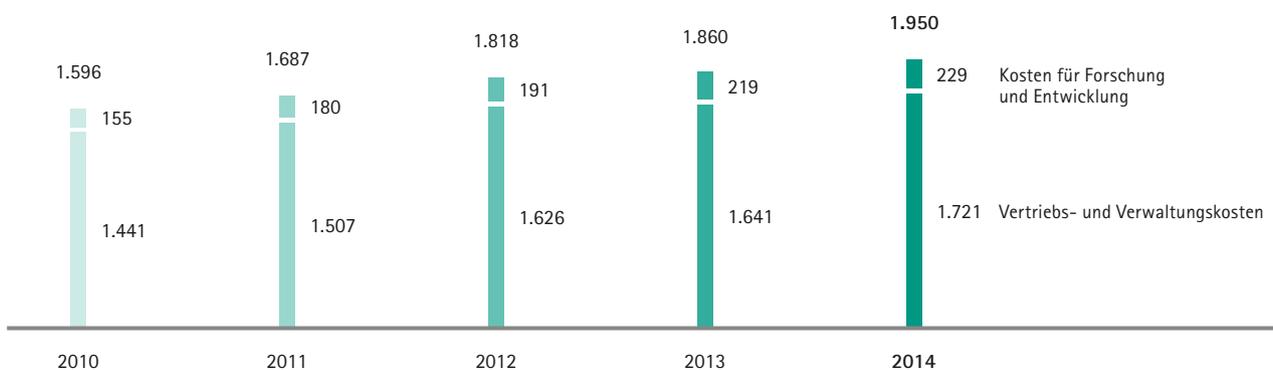
Entwicklung der Funktionskosten

Die Vertriebskosten stiegen um 4,0 Prozent auf 1.437,0 Millionen Euro (Vorjahr: 1.381,1 Millionen Euro). Die Ausweitung von Vertriebsressourcen in den Wachstumsmärkten sowie höhere Logistikkosten aufgrund gestiegener Volumina führten zu dieser Entwicklung. Die Verwaltungskosten beliefen sich im Geschäftsjahr auf 284,2 Millionen Euro (Vorjahr: 260,3 Millionen Euro) und erhöhten sich um 9,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gründe hierfür sind höhere IT-, Rechts- und Beratungskosten sowie Projektkosten für den Ausbau des zentralen Einkaufs.

Die strategische Vorgabe eines gegenüber der Veränderung des Bruttogewinns unterproportionalen Anstiegs der Vertriebs- und Verwaltungskosten haben wir im Jahr 2014 nicht erreicht.

2014 haben wir die Ausgaben für Forschung und Entwicklung weiter erhöht. Die nicht zu aktivierenden Forschungs- und Entwicklungskosten stiegen um 4,7 Prozent auf 228,8 Millionen Euro (Vorjahr: 218,6 Millionen Euro). Darüber hinaus wurden Entwicklungsleistungen in Höhe von 10,7 Millionen Euro (Vorjahr: 8,3 Millionen Euro) als selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte aktiviert.

Funktionskosten | IN MIO. EURO



Entwicklung des sonstigen Ergebnisses

Der Saldo der betrieblichen Erträge und Aufwendungen veränderte sich im Berichtsjahr um 8,9 Millionen Euro auf –15,2 Millionen Euro (Vorjahr: –6,3 Millionen Euro). Dabei nahmen die Währungsverluste um 7,8 Millionen auf –19,4 Millionen Euro (Vorjahr: –11,6 Millionen Euro) zu. Im Vergleich zum Vorjahr fielen die Versicherungserstattungen im Zusammenhang mit einem Brandschaden in unserer thailändischen Fertigungsstätte geringer aus und reduzierten die sonstigen betrieblichen Erträge. Im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms der Rhön-Klinikum AG erzielten wir einen dividendenähnlichen Ertrag in Höhe von 12,1 Millionen Euro aus Andienungsrechten.

Entwicklung des Finanzergebnisses

Das Finanzergebnis inklusive Beteiligungserträgen verbesserte sich im Geschäftsjahr 2014 um 40,9 Millionen Euro auf –15,1 Millionen Euro (Vorjahr: –56,0 Millionen Euro). Dabei lagen die Zinsaufwendungen mit 45,4 Millionen Euro um 5,6 Millionen Euro über dem Vorjahr (39,8 Millionen Euro). Die Zinserträge gingen um 2,1 Millionen Euro zurück und betragen 3,1 Millionen Euro (Vorjahr: 5,2 Millionen Euro). Zusätzlich sind die Beteiligungserträge um 4,6 Millionen Euro höher ausgefallen und betragen 13,9 Millionen Euro (Vorjahr: 9,4 Millionen Euro). Durch unsere Beteiligung an der Rhön-Klinikum AG erhielten wir eine ordentliche Dividende von 6,2 Millionen Euro. Zudem führt die At Equity Bilanzierung dieser Beteiligung zu einer Erhöhung der Erträge um 3,3 Millionen Euro. Im Zusammenhang mit dem Aktienrückkaufprogramm der Rhön-Klinikum AG zur Ausschüttung der vereinnahmten Erlöse aus der Veräußerung von 43 Kliniken reduzierten wir unsere Anteile, um unsere Beteiligungsquote konstant zu halten. Hierbei realisierten wir dividendenähnliche Erträge von 44,5 Millionen Euro. Der Zinsanteil der Pensionsrückstellungen betrug für das Berichtsjahr 30,4 Millionen Euro nach 30,7 Millionen Euro im Vorjahr.

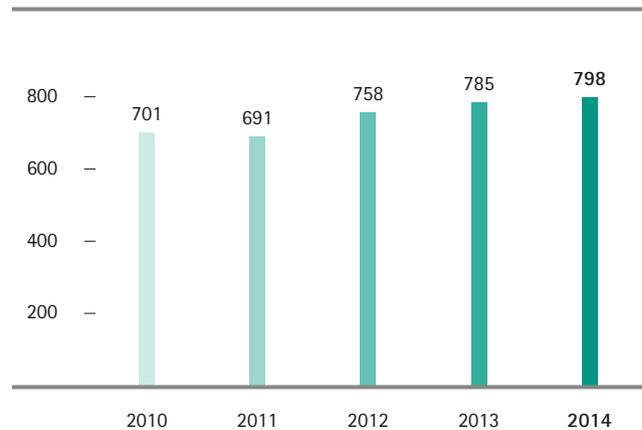
Entwicklung der Ergebniskennzahlen

Das Ergebnis nach Funktionskosten beträgt im Berichtsjahr 437,9 Millionen Euro nach 484,8 Millionen Euro im Vorjahr. Die Kennzahl EBIT erreicht im Berichtsjahr 480,3 Millionen Euro und fällt damit um 1,5 Prozent geringer aus als im Vorjahr (487,8 Millionen Euro). Gestiegene Herstellungskosten, die wir nicht an den Markt weitergeben konnten, und zu-

sätzlich fallende Preise in einigen Märkten aufgrund einer Intensivierung des Wettbewerbs belasten die Bruttomarge. Die Funktionskosten entwickeln sich etwas langsamer als der Umsatz und steigen gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Prozent. Die Abschreibungen erhöhen sich um 7,0 Prozent auf 318,1 Millionen Euro (Vorjahr: 297,2 Millionen Euro) und leiten zu einem EBITDA von 798,4 Millionen Euro über. Das EBITDA liegt um 1,7 Prozent über dem Vorjahr mit 784,9 Millionen Euro. Die EBITDA-Marge reduziert sich um 0,5 Prozentpunkte auf 14,7 Prozent (Vorjahr: 15,2 Prozent).

Mit einem Rückgang von 3,5 Prozent erreicht das Ergebnis vor Steuern 407,6 Millionen Euro (Vorjahr: 422,5 Millionen Euro). Die Ertragsteuern betragen im Geschäftsjahr 91,3 Millionen Euro und liegen damit 15,7 Millionen Euro unter dem Vorjahr (107,0 Millionen Euro). Die Steuerquote beläuft sich 2014 auf 22,4 Prozent (Vorjahr: 25,3 Prozent). Der Konzernjahresüberschuss liegt mit 316,3 Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahres (315,5 Millionen Euro).

EBITDA | IN MIO. EURO



Finanzlage

Investitionen

Im Berichtsjahr haben wir unsere Produktionskapazitäten weiter ausgebaut, um die anhaltende Nachfrage nach B. Braun-Produkten bedienen zu können. Zusätzlich haben wir mit strategischen Akquisitionen unsere globale Marktpresenz selektiv ergänzt.

Die Summe der bilanziellen Zugänge zum Sachanlagevermögen, immateriellen Vermögen und zu Finanzanlagen sowie der Zugänge an assoziierten Unternehmen und der Akquisitionen in vollkonsolidierte Gesellschaften betrug 931,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1.029,4 Millionen Euro). Dem standen Abschreibungen mit einem Volumen von 318,1 Millionen Euro (Vorjahr: 297,2 Millionen Euro) gegenüber.

In Malaysia haben wir den spartenübergreifenden Ausbau unseres Standorts Penang fortgesetzt. Mit einer globalen Investitionsinitiative erhöht die Sparte Hospital Care die Kapazitäten für Infusionsgeräte. Auch die Modernisierung des Standorts Tuttlingen (Deutschland) unserer Sparte Aesculap wurde fortgesetzt. Im Jahr 2014 wurden Teilabschnitte fertig gestellt und eingeweiht. Die Sparte OPM erwarb von einem israelischen Hersteller Rechte und Patente an innovativen Ostomieprodukten. Das Providergeschäft der Sparte B. Braun Avitum haben wir durch die Übernahme von Kliniken in Deutschland, Russland, Kolumbien und den Niederlanden weiter ausgebaut.

Zum Bilanzstichtag liegen Investitionsverpflichtungen in Höhe von 274,8 Millionen Euro vor. Diese stehen überwiegend im Zusammenhang mit bereits begonnenen Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen an unseren Standorten in Malaysia und Deutschland.

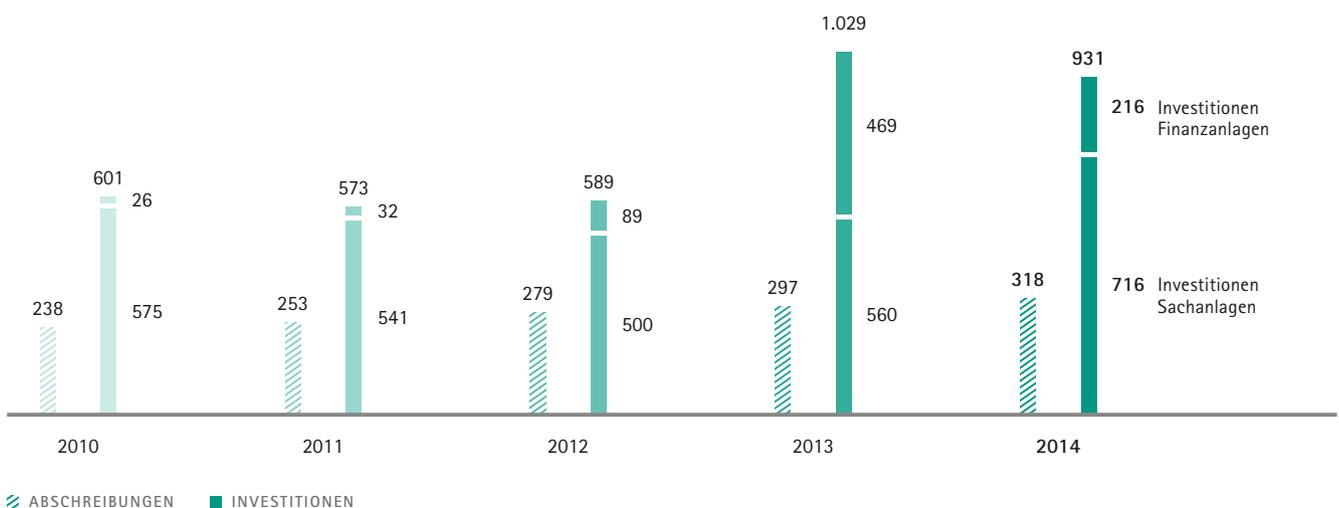
Liquidität

Der operative Cashflow betrug 520,7 Millionen Euro (Vorjahr: 534,1 Millionen Euro) und fiel damit um 13,4 Millionen Euro geringer aus als im Vorjahr. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit⁴ nahm im Berichtsjahr um 499,1 Millionen Euro auf 515,6 Millionen Euro ab (Vorjahr: 1.014,8 Millionen Euro) und führte damit zu einem freien Cashflow von 5,1 Millionen Euro (Vorjahr: – 480,7 Millionen Euro). Dabei erreichte der Mittelabfluss für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte 662,9 Millionen Euro (Vorjahr: 566,7 Millionen Euro) sowie für Investitionen in Finanzanlagen und Unternehmensakquisitionen 185,9 Millionen Euro (Vorjahr: 456,6 Millionen Euro). Gleichzeitig erhielten wir Dividenden und dividendenähnliche Einnahmen in Höhe von 315,5 Millionen Euro (Vorjahr: 6,8 Millionen Euro). Die Nettokreditaufnahme betrug im Berichtsjahr 74,8 Millionen Euro (Vorjahr: 412,9 Millionen Euro). Insgesamt erhöhten sich die liquiden Mittel am Bilanzstichtag um 45,4 Millionen Euro auf 84,3 Millionen Euro (Vorjahr: 38,9 Millionen Euro).

Vermögensstruktur

Die Bilanzsumme des B. Braun-Konzerns erhöhte sich zum 31. Dezember 2014 auf 6.766,8 Millionen Euro (Vorjahr: 6.079,5 Millionen Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 11,3 Prozent und spiegelt die über den Abschreibungen liegenden Investitionen in Sachanlagen wider.

Abschreibungen und Investitionen | IN MIO. EURO



⁴ Die Differenz zwischen dem Zugang zum Anlagevermögen und dem Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ergibt sich aus der Zahlungswirksamkeit der Investitionen und aus Umrechnungseffekten bei Fremdwährungen.

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 11,7 Prozent auf 4.436,9 Millionen Euro (Vorjahr: 3.971,5 Millionen Euro). Aufgrund der anhaltend hohen Investitionen nahmen die Sachanlagen im Berichtsjahr erneut zu und stiegen um 14,0 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 11,8 Prozent) auf 3.302,6 Millionen Euro (Vorjahr: 2.896,6 Millionen Euro). Der erstmalige Ansatz unserer Beteiligung an der Rhön-Klinikum AG nach der Equitymethode führt zu einer Reduzierung der sonstigen Finanzanlagen auf 30,3 Millionen Euro (Vorjahr: 471,6 Millionen Euro) sowie gleichzeitig zu einer Erhöhung der nach Equitymethode bilanzierten Finanzanlagen um 283,6 Millionen Euro auf 331,5 Millionen Euro (Vorjahr: 47,9 Millionen Euro). Mit 1.005,7 Millionen Euro liegen die Vorräte zum Bilanzstichtag 11,6 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 8,6 Prozent) über dem Vorjahr (901,5 Millionen Euro). Die Bestandsreichweite betrug zum Bilanzstichtag 17,2 Wochen (Vorjahr: 16,6 Wochen) und liegt damit über unserem Zielkorridor. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 2,3 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 1,2 Prozent) auf 993,7 Millionen Euro (Vorjahr: 971,1 Millionen Euro). Die Außenstandsdauer der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 3 Tage auf 71 Tage (Vorjahr: 74 Tage) und übertrifft damit unser strategisches Ziel von höchstens 75 Tagen. Die Außenstände in Italien, Portugal und Spanien gingen zurück, verbleiben aber auf hohem Niveau. Die flüssigen Mittel erhöhten sich um 45,4 Millionen Euro auf 84,3 Millionen Euro (Vorjahr: 38,9 Millionen Euro).

Finanzierungsstruktur

Das Eigenkapital erhöhte sich um 4,9 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 1,5 Prozent) auf 2.564,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2.445,0 Millionen Euro). Die Eigenkapitalquote fiel mit 37,9 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 37,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr (40,2 Prozent) um 2,3 Prozentpunkte geringer aus. Die Verlängerung der Bilanz durch unsere Investitionstätigkeit in Verbindung mit der Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten führte zu dieser Entwicklung. Zusätzlich machte das geringe Zinsniveau eine Erhöhung der Pensionsrückstellungen um 269 Millionen Euro im Berichtsjahr erforderlich. Nach Berücksichtigung latenter Steuern wirkten sich davon 196 Millionen Euro eigenkapitalreduzierend aus. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir die Eigenkapitalquote in den nächsten Jahren kontinuierlich erhöhen können. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich insgesamt um 37,6 Prozent auf

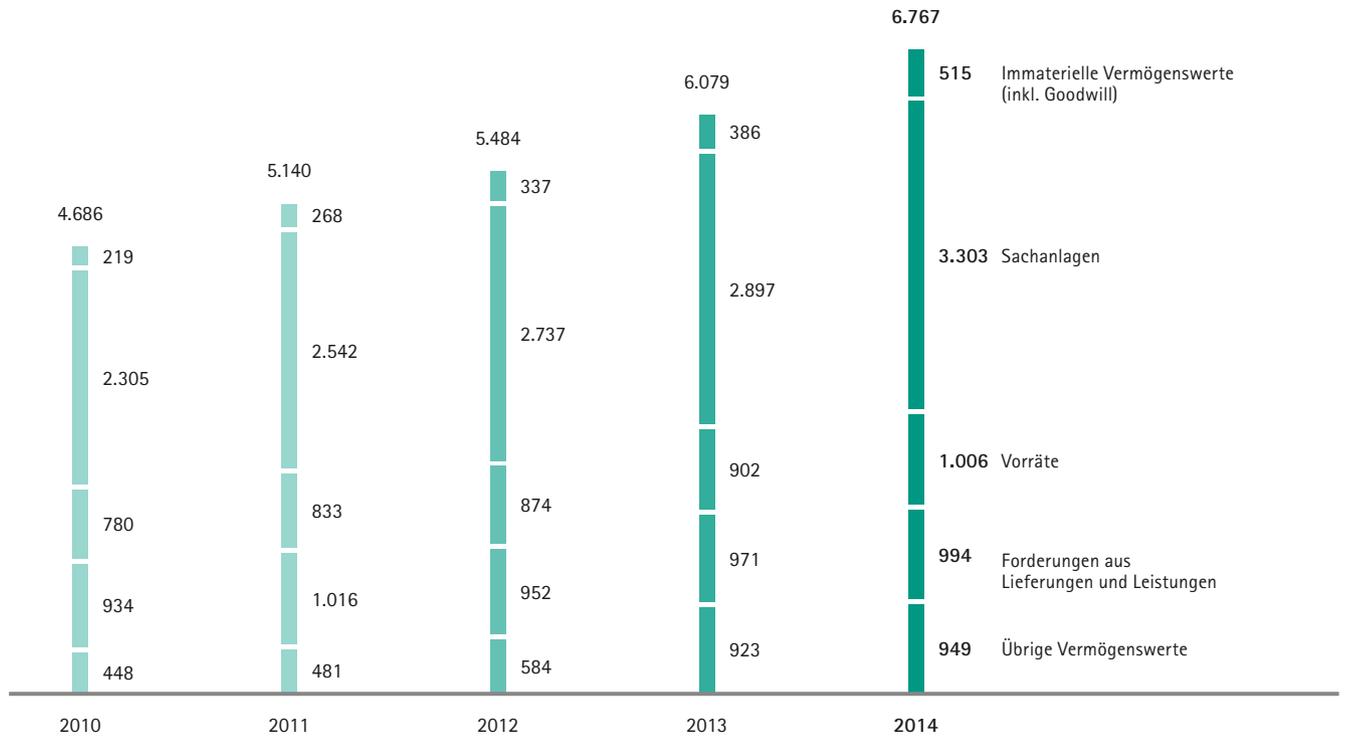
1.098,5 Millionen Euro (Vorjahr: 798,5 Millionen Euro). Die Finanzschulden stiegen um 5,4 Prozent auf 1.870,2 Millionen Euro (Vorjahr: 1.773,8 Millionen Euro). Dabei erhöhten sich die langfristigen Finanzschulden um 27,8 Prozent auf 1.284,4 Millionen Euro (Vorjahr: 1.004,9 Millionen Euro). Die kurzfristigen Finanzschulden betragen zum Bilanzstichtag 585,7 Millionen Euro nach 768,8 Millionen Euro im Vorjahr. Der Großteil der Darlehen ist in Euro und US-Dollar abgeschlossen. Zusätzlich bestehen Darlehen mit geringen Volumina in verschiedenen Fremdwährungen. Zum Bilanzstichtag sind 59,6 Prozent (Vorjahr: 46,9 Prozent) der Finanzverbindlichkeiten gegenüber Banken mit einer fixen Verzinsung ausgestattet und 40,4 Prozent (Vorjahr: 53,1 Prozent) mit einer variablen Verzinsung. Aufgrund der höheren Finanzschulden und gleichzeitig höheren liquiden Mitteln nahmen die Nettofinanzschulden um 46,5 Millionen Euro auf 1.762,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1.715,8 Millionen Euro) zu. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 14,1 Prozent auf 311,9 Millionen Euro (Vorjahr: 273,4 Millionen Euro).

Im Jahr 2014 konnten wir die vorgesehenen Refinanzierungen problemlos platzieren. Fremdfinanzierungen erfolgen ausschließlich mit nach unserer Einschätzung zuverlässigen Banken und erstrecken sich von syndizierten und bilateralen Kreditlinien über Schuldscheindarlehen bis hin zu einem „Asset Backed Securities“-Programm. B. Braun verfügt zum Bilanzstichtag über freie Kreditlinien in Höhe von 1.164,6 Millionen Euro (Vorjahr: 859,1 Millionen Euro). Alle mit unseren Banken vereinbarten Finanzkennzahlen, zu deren Einhaltung wir uns verpflichtet haben, wurden erfüllt.

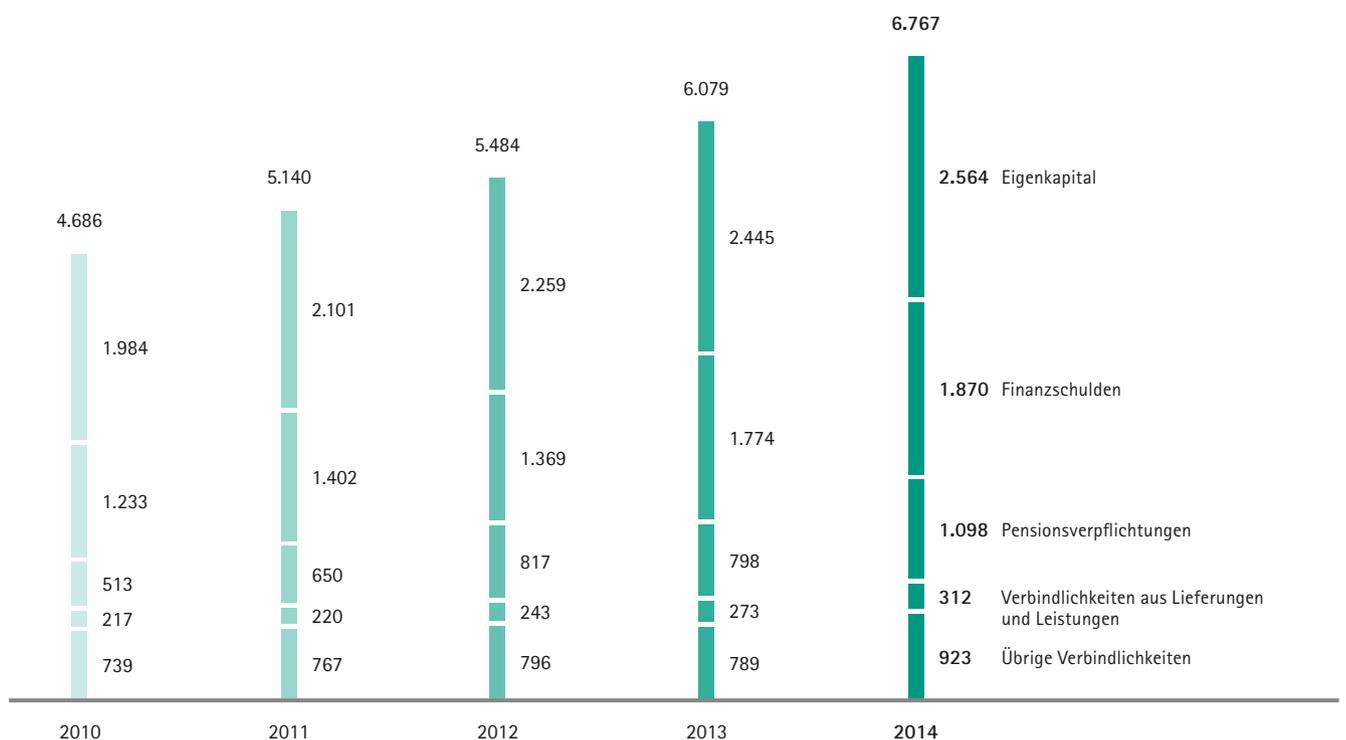
Zu den Finanzierungsmaßnahmen des Berichtsjahres gehörte die Ausgabe von Schuldscheinen mit einem Gesamtvolumen von 400 Millionen Euro. Die Schuldscheine sind mit fixen oder variablen Zinssätzen ausgestattet und haben Laufzeiten von drei (23 Millionen Euro), fünf (115 Millionen Euro), sieben (187 Millionen Euro) und zehn Jahren (75 Millionen Euro). Die aufgenommenen Mittel dienen der Refinanzierung kurzfristiger Verbindlichkeiten, um die zurzeit attraktiven Marktkonditionen längerfristig zu sichern.

Das „Asset Backed Securities“-Programm wurde im Berichtsjahr im Wesentlichen über die „Back-Up“-Liquiditätslinie finanziert.

Bilanzstruktur Aktiva | IN MIO. EURO



Bilanzstruktur Passiva | IN MIO. EURO



Personalbericht

B. Braun sichert durch aktive Personalarbeit und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Sozialpartner Beschäftigung im Unternehmen. Dabei wollen wir entlang unterschiedlicher Lebensphasen und sich ändernder beruflicher Anforderungen Arbeit aktiv und vorausschauend gestalten. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die eigenverantwortliche Weiterentwicklung der Beschäftigungsfähigkeit zu unterstützen. Durch innovative Formen der Beschäftigung und präventiven Gesundheitsschutz ermöglichen wir ein längeres Erwerbsleben. Eine wertschätzende Unternehmenskultur, in der wirtschaftliche Interessen sowie Mitarbeiter- und Kundenorientierung ausgewogen sind, ist die Grundlage unseres Handelns.

Seit 2010 bietet B. Braun seinen tariflich Beschäftigten in Berlin, Glandorf und Melsungen die Möglichkeit, bis zu vier Jahre vor dem individuellen Renteneintritt mit 50 Prozent der Arbeitszeit in Teilzeit zu arbeiten. Die Vergütung beträgt dabei 80 Prozent des ursprünglichen Bruttoentgelts. Grundlage hierfür ist der Tarifvertrag „Lebensarbeitszeit und Demografie“ in Verbindung mit entsprechenden Betriebsvereinbarungen. Betriebsräte und Unternehmensleitung haben hiermit ein innovatives Programm entwickelt, das insbesondere in der Chemiebranche eine hohe Aufmerksamkeit hervorgerufen hat. Das Angebot eines fließenden Übergangs in den Ruhestand durch das Teilzeitmodell 60Plus nahmen bisher mehr als 100 Mitarbeiter in Anspruch.

Entwicklung der Mitarbeiterzahl

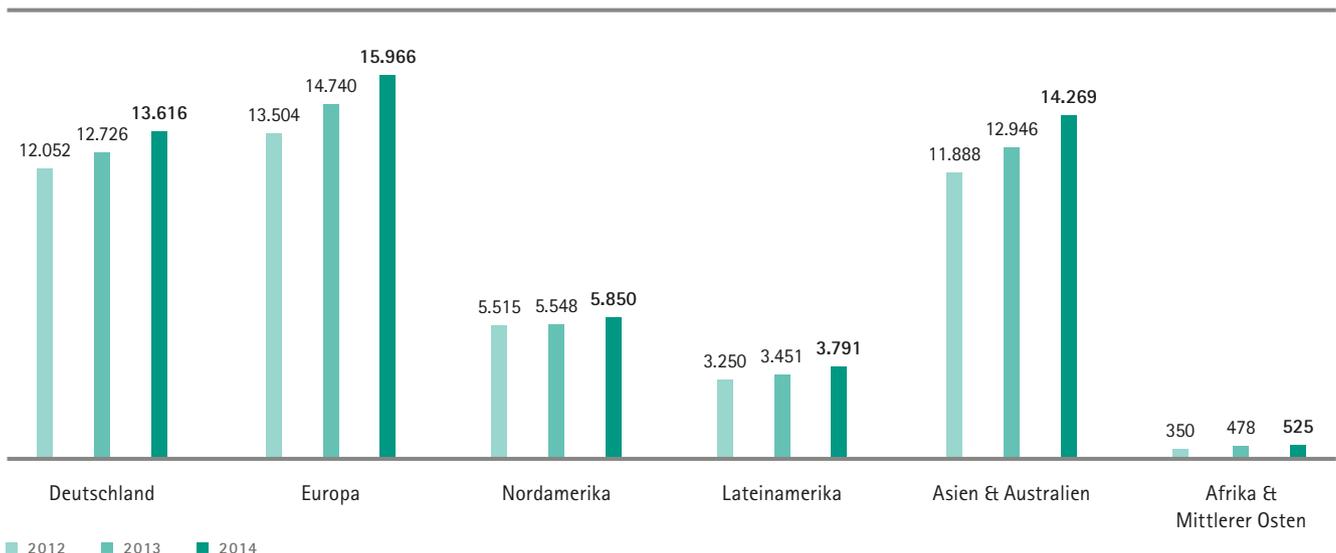
Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte der B. Braun-Konzern 54.017 Mitarbeiter. Dies sind 8,3 Prozent mehr als im Vorjahr mit 49.889 Beschäftigten. Hauptgrund für diesen Anstieg ist der Ausbau von Produktionskapazitäten in allen Regionen. Hinzu kommen neue Vertriebsgesellschaften sowie die Akquisition und Gründung von Gesellschaften. Bereinigt um den Effekt durch Akquisitionen und Neugründungen wäre die Mitarbeiteranzahl um 6,9 Prozent gestiegen.

In Deutschland erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 7,0 Prozent auf 13.616 (Vorjahr: 12.726). Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Personalaufbau im Produktionsbereich sowie auf die Übernahme weiterer Dialysezentren zurückzuführen.

In Europa ist die Zahl der Mitarbeiter um 8,3 Prozent auf 15.966 (Vorjahr: 14.740) gestiegen. Hauptgründe für diesen Zuwachs waren der Ausbau und die Übernahme von Dialysezentren in Russland sowie Einstellungen in den Produktionswerken in Spanien, Ungarn, Polen, der Schweiz und Tschechien.

Die Erweiterung der Produktionskapazitäten in Malaysia am Standort Penang und die Eröffnung einer neuen Produktion in China sorgten für eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl in der Region Asien und Australien. Der Zuwachs betrug 10,2 Prozent auf 14.269 (Vorjahr: 12.946).

Mitarbeiter nach Regionen



In Nordamerika waren zum Ende des Berichtsjahres 5.850 Mitarbeiter (Vorjahr: 5.548) für B. Braun tätig. Damit ist die Mitarbeiterzahl im Vergleich zu 2013 um 5,4 Prozent gestiegen. Dies ist unter anderem durch die Steigerung der Produktionskapazität im Bereich Medical begründet.

In Lateinamerika wuchs die Belegschaft vorwiegend durch die Erweiterung der Produktionskapazitäten in Brasilien, Peru und Mexiko um 9,9 Prozent auf 3.791 (Vorjahr: 3.451).

In Afrika und dem Mittleren Osten erhöhte sich die Beschäftigtenzahl auf 525 Mitarbeiter (Vorjahr: 478). Dies entspricht einer Zunahme von 9,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Standortsicherung

Die Standortsicherungsverträge an den Standorten Melsungen, Berlin und Tuttlingen haben sich als wirksames Instrument zur Sicherung der Beschäftigung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit erwiesen. Die jeweiligen Verträge schließen auch Weiterbildungskontingente in die Mehrarbeit ein. In Melsungen und Berlin gelten seit 2009 bzw. in Tuttlingen seit 2011 Zukunftssicherungsverträge mit einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren. In diesem Zeitraum kann von jedem Beschäftigten eine zusätzliche Arbeitsleistung von bis zu 104 Stunden pro Jahr abgerufen werden, um flexibel auf die Markterfordernisse zu reagieren. Auf Basis des jeweils erreichten Jahresergebnisses werden die Mitarbeiter am Unternehmenserfolg beteiligt. Zusätzlich sind betriebsbedingte Kündigungen während der Laufzeit ausgeschlossen. Hiervon profitieren zurzeit 6.532 Mitarbeiter in Melsungen, 3.445 Mitarbeiter in Tuttlingen und 805 Mitarbeiter in Berlin. Seit Bestehen der Standortsicherungsverträge haben wir an den drei Standorten insgesamt fast zwei Milliarden Euro investiert.

Die mit dem Berichtsjahr endenden Standortsicherungsverträge für Melsungen und Berlin wurden in vergleichbarer Form für den Zeitraum vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2020 neu abgeschlossen. Zukünftig können bis zu 75 Stunden pro Jahr durch die Ergebnis- bzw. Erfolgsbeteiligung vergütet werden.

Die Ergebnis- bzw. Erfolgsbeteiligung ist abhängig von der individuell erbrachten Stundenanzahl und beträgt für das Geschäftsjahr 2014 bis zu 1.136 Euro (Vorjahr: bis zu 1.345 Euro).

Berufsausbildung

Mit einem kontinuierlich steigenden Angebot an Ausbildungsplätzen und der Gestaltung von modernen Konzepten engagiert sich B. Braun seit vielen Jahren in der Ausbildung. Dies ist zentraler Bestandteil der Personalstrategie. Wir betrachten die Qualifizierung von Nachwuchskräften vor dem Hintergrund des demografischen Wandels als Kernaufgabe und zählen diese mit zu den wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre.

An unseren Standorten in Brasilien, Deutschland, Polen und der Schweiz schlossen 300 (Vorjahr: 420) Absolventen ihre Ausbildung erfolgreich ab. Das Unternehmen hat im Berichtsjahr 224 Auszubildende (Vorjahr: 217) übernommen.

Derzeit befinden sich in Brasilien, Deutschland, Polen und der Schweiz 1.149 (Vorjahr: 1.002) junge Menschen in der Ausbildung. Dies entspricht einer Steigerung von 14,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Kombination einer betrieblichen Ausbildung mit einem Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie ist für viele junge Menschen interessant: Dual studieren in Deutschland derzeit 111 (Vorjahr: 116) Auszubildende. In Brasilien erfolgt ebenfalls eine parallele Ausbildung in Theorie und Praxis. Zu den Ausbildungsberufen gehören Elektriker und Mechaniker für die industrielle Instandhaltung. Die Auszubildenden werden somit optimal auf das spätere Berufsleben vorbereitet und erhalten bereits in der Qualifizierungsphase ein Gehalt von B. Braun.

Auch an weiteren internationalen Standorten unterstützt B. Braun die Entwicklung und Umsetzung von entsprechenden Ausbildungskonzepten. Diese sind an dem dualen Ausbildungssystem ausgerichtet und werden entsprechend den lokalen Anforderungen angepasst. In Malaysia wurden im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit dem „Penang Skills Development Center“ und der „University of Malaysia Perlis“ 57 junge Menschen ausgebildet. An unserem Standort in Vietnam haben wir 2014 unser Programm zur Mechatronik-Ausbildung in Kooperation mit der „Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit“ und der „University of Technology Hung Yen“ fortgeführt und die erste Klasse mit zwölf Auszubildenden absolvierte die Abschlussprüfung.

Erfolgsorientierte Vergütung

Mit dem B. Braun Incentive Scheme werden Genussrechte an Vorstände und bezugsberechtigte Führungskräfte ausgegeben. Die Wertentwicklung der Genussrechte hängt von der Entwicklung des Konzerneigenkapitals ab. Im Geschäftsjahr 2014 wurden 62.481 (Vorjahr: 69.276) Genussrechte ausgegeben. Von den an den bezugsberechtigten Kreis angebotenen Genussrechten wurden 47 Prozent (Vorjahr: 50 Prozent) gezeichnet. Zum 31. Dezember 2014 waren insgesamt 699.893 (Vorjahr: 696.349) Genussrechte vergeben.

Dank an die Mitarbeiter

Gemeinsam haben wir das durch vielfältige Herausforderungen geprägte Jahr 2014 erfolgreich abgeschlossen. Durch den Einsatz und die Kompetenz unserer Mitarbeiter hat sich der B. Braun-Konzern stabil entwickelt. Für diese Leistung bedanken wir uns herzlich bei unserer Belegschaft. Wir freuen uns, die nächsten strategischen Ziele gemeinsam zu erreichen und vertrauen dabei auf das Wissen und Engagement unserer Mitarbeiter.

Den Mitarbeitervertretungen und Gewerkschaften danken wir für die jederzeit faire und konstruktive Zusammenarbeit.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Qualitäts- und Umweltmanagement

Als Entwickler und Produzent von Medizin- und Pharmaprodukten ist B. Braun in stark regulierten Märkten tätig. Das angewandte Qualitäts- und Umweltmanagementsystem muss daher hohen gesetzlichen und behördlichen Anforderungen genügen. Zusätzlich haben wir uns eigene Standards in den Bereichen Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitsschutz gesetzt, die wir regelmäßig durch interne Audits überwachen. In enger Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden haben wir Schlüsselprozesse identifiziert und standardisiert, um ein gleichbleibend hohes Qualitätsniveau sicherzustellen. Sämtliche Prozesse und Produkte sowie IT-technische Dokumentationen werden ständig unter Berücksichtigung von Umweltverträglichkeit und Produktivität verbessert.

B. Braun ist Mitglied im Verband der Chemischen Industrie (VCI), folgt dessen Leitlinien „Verantwortliches Handeln“ und verbessert eigenverantwortlich den Schutz von Gesundheit, Umwelt und Sicherheit im Rahmen der weltweiten Initiative „Responsible Care“.

Nach EN ISO 14001 sind 18 Standorte des B. Braun-Konzerns in Europa zertifiziert. Zusätzlich besitzt das Umweltmanagement in Glandorf (Deutschland) und Rubí (Spanien) ein Zertifikat gemäß EMAS-Verordnung. Unser Arbeitsschutz-Management-System in Deutschland (Melsungen und Tuttlingen), Frankreich (Nogent-le-Rotrou, Chaumont und Boulogne), Spanien (Rubí und Jaén), der Schweiz, Rumänien (Timisoara), Russland (Tver), Malaysia und Brasilien sowie bei B. Braun Avitum in Italien ist nach dem internationalen Regelwerk OHSAS 18001 zertifiziert. Unser Standort Melsungen verfügt zusätzlich über das Gütesiegel „Sicherheit System“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI). Ausgewählte europäische Dialysezentren unserer Sparte B. Braun Avitum sind nach EN ISO 9001 und IEC/TR 62653 „Guideline for safe operation of medical devices used for hemodialysis treatments“ zertifiziert. Zusammen berechtigen diese beiden Gütesiegel zur Verwendung des Zertifikats „Good Dialysis Practice“.

Die Medizinprodukte von B. Braun entsprechen den „Grundlegenden Anforderungen“ der Europäischen Richtlinie des Rates über Medizinprodukte und dem Deutschen Medizinproduktegesetz. In den USA ist der „Title 21 of the Code of Federal Regulations“ von übergeordneter Bedeutung, der Vorschriften der dortigen Arzneimittelaufsichtsbehörde FDA für Arzneimittel und Medizinprodukte enthält. Darüber hinaus beachten wir in jeder Sparte spezielle Erfordernisse wie ISO- oder Öko-Audit-Richtlinien sowie eine Vielzahl nationaler Gesetze und Verordnungen.

Gesellschaftliche Verantwortung

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen heißt für B. Braun, Wissen zu teilen und Perspektiven zu schaffen. Als „Bürger der Gesellschaft“ engagiert sich das Unternehmen deshalb weltweit über das eigene Kerngeschäft hinaus

besonders für Bildungsprojekte in den Regionen, in denen B. Braun tätig ist.

Kinder stehen bei der 2004 gegründeten globalen Initiative „B. Braun for Children“ im Fokus. Deshalb ist es uns wichtig, in den Nachwuchs zu investieren und bereits die Kleinsten für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern sowie ihnen berufliche Perspektiven zu bieten. Mit den 14-tägigen Kinder- und Jugendwochen in Melsungen organisiert B. Braun ein nachhaltiges Bildungsprojekt für die Region. Das Unternehmen lädt Melsunger Kindergärten und Schulen zu Workshops in die Forscherzelte auf dem Werkgelände ein. Seit 2008 haben bereits über 13.000 Kinder und Familien an der Veranstaltung teilgenommen. Im Jahr 2014 waren es über 3.000 Besucher. An seinem Standort in Frankreich unterstützt B. Braun seit 2012 das Programm „A taste ride“. Anne-Sophie Pic, „Köchin des Jahres“, hilft Kindern zwischen drei und neun Jahren, die bislang nur künstlich ernährt werden konnten, ihren Geschmackssinn und die Freude am Essen wiederzuentdecken. In insgesamt mehr als 30 Ländern half B. Braun Kindern, z. B. auch in Rodriguez, Philippinen, wo für 100 unterernährte Schüler ein Mittagstisch aufgebaut wurde. Oder am Standort Allentown (USA) – dort profitierten 220 Jugendliche und junge Erwachsene von einem Berufswahl- und Bewerbungstraining, das unter dem Namen „Career Awareness Course“ praxisnah auf die Arbeitswelt vorbereitet.

Der Zukunft von Kindern und Jugendlichen widmete das Unternehmen zum zehnjährigen Bestehen der Initiative „B. Braun for Children“ einen Schwerpunkt seines Engagements: Im Jahr 2014 spendete B. Braun rund 6,2 Millionen Euro für die Modernisierung der Gesamtschule Melsungen, wo offene und barrierefreie Räume zum gemeinsamen Lernen entstehen.

Nahel Melsungen wurde bis 2013 das Kloster Haydau als Gesamtensemble umfangreich restauriert und B. Braun startete 2014 in Zusammenarbeit mit der „bdks – Baunataler

Diakonie Kassel“ auf einem Gelände neben dem Seminar- und Trainingszentrum „Hotel Kloster Haydau“ das Integrationsprojekt „Küchengarten“. Nach alten Gartenplänen und den Regeln biologischer Landwirtschaft bauen zwölf Mitarbeiter mit und ohne Behinderungen auf der Anlage Obst und Gemüse an und verkaufen es ab 2015 in einem neuen Laden in altem Gemäuer.

Weltweit setzt B. Braun auf Innovation und investiert deshalb in die Wissenschaft. Dabei geht es nicht nur um die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte, sondern auch um die Nachwuchsförderung. 2014 war das Unternehmen Hauptsponsor der Penang International Science Fair, auf der sich führende Unternehmen präsentierten, um den Nachwuchs für die Wissenschaft zu begeistern. Mit 50.000 Besuchern entwickelte sich die Penang International Science Fair nach nur drei Jahren zur größten Wissenschaftsmesse in Malaysia.

Die Versorgungsqualität in Krankenhäusern und die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Themen Hygiene und Gesundheitsvorsorge sind der Auftrag von „B. Braun for Africa“ in Kenia. Seit 2010 lernen Kinder, Lehrer und Eltern an 80 Schulen, wie sie gesundheitsbewusst leben und Krankheiten vorbeugen können. Im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts mit der „Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ (GIZ) wurden mehr als 1.000 Pflegekräfte und Medizinstudenten zu den Themen Patienten- und Anwendersicherheit geschult. Die neugegründete B. Braun Gesellschaft in Kenia wird die begonnenen Aktivitäten weiter unterstützen.

Für die Opfer des Taifuns Haiyan auf den Philippinen, der am 8. November 2013 mehr als 7.000 Menschen tötete und katastrophale Schäden anrichtete, eröffnete B. Braun ein Spendenkonto für die Mitarbeiter. Wie schon zuvor bei den Katastrophen in Haiti, Pakistan und Japan verdoppelte das Unternehmen die Spendensumme und übergab diese im Juni 2014 an die Diakonie Katastrophenhilfe, die damit unter anderem ein psychosoziales Programm zur Behandlung traumatisierter Taifun-Opfer finanzierte.

Nachtragsbericht

Am 15. Januar 2015 entschied die Schweizerische Nationalbank, die Devisenkäufe zu beenden, mit denen der Mindestkurs des Schweizer Franken gegenüber dem Euro gestützt wurde. Zeitgleich wurde der Leitzins weiter gesenkt. Nach der Entscheidung wertete der Schweizer Franken deutlich auf und es kam zu Kursschwankungen. Als Begründung für die Aufgabe des Mindestkurses nannte die Nationalbank die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und die damit verbundene Schwächung des Schweizer Franken. Die Prognosen über den genauen Wechselkurs sind uneinheitlich, grundsätzlich wird aber ein Kurs unter dem vorherigen Mindestkurs erwartet.

Für den B. Braun-Konzern erwarten wir in 2015, unter der Annahme von Wechselkursparität zwischen Euro und Schweizer Franken sowie dem bisherigen Volumen der betroffenen Warenströme, einen negativen Ergebniseffekt im einstelligen Millionenbereich. Im Jahr 2014 abgeschlossene Kurssicherungsgeschäfte sind hierbei bereits berücksichtigt und reduzieren den negativen Ergebniseffekt. Mittelfristig belastet ein starker Franken die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Produktionsstandortes Schweiz.

Darüber hinaus haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zum Aufstellungszeitpunkt des Konzernabschlusses keine neuen Sachverhalte mit wesentlicher Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Geschäftsjahres 2014 ergeben.

Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagement und -controlling

Bei B. Braun werden alle strategischen und operativen Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung unter Berücksichtigung der damit verbundenen Chancen und Risiken getroffen. Wir verfolgen grundsätzlich eine vorsichtsbetonte Unternehmensstrategie und meiden jegliche unkontrollierbaren Gefährdungspotenziale. Risikomanagement und -controlling sind dabei eine zentrale Managementaufgabe und integraler Bestandteil der Konzernsteuerung. Das umfassende

Risikomanagement des B. Braun-Konzerns trägt dazu bei, dass Risiken erkannt, erfasst, bewertet, überwacht und gesteuert werden können. Risiken, die sich unmittelbar aus der Geschäftsentwicklung ergeben, werden durch unsere systematischen Controlling-Prozesse, die sich konzernweit über alle Geschäftsbereiche, Gesellschaften und Regionen erstrecken, in Monatsberichten zeitnah erkannt und bewertet. Darüber hinaus erkennen und steuern wir Risiken, die nicht unmittelbar aus dem operativen Geschäft erwachsen. Die Sparten- und Konzern-Risikokomitees bewerten diese und dokumentieren entsprechende Gegenmaßnahmen. Vervollständigt wird unser Risikomanagement durch die interne Revision und letztlich die Jahresabschlussprüfung.

Risiken

Die im Folgenden genannten Risiken, die Auswirkungen auf B. Braun haben können, beschreiben nicht in jedem Fall alle Risiken, denen B. Braun ausgesetzt ist bzw. ausgesetzt sein kann. Risiken, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts nicht bekannt sind oder als unwesentlich eingeschätzt werden, können jedoch die Ergebnis- und Finanzlage des B. Braun-Konzerns zusätzlich beeinflussen.

Gesamtwirtschaftliche Risiken⁵

Das Hauptrisiko für die Weltwirtschaft sind die zunehmenden geopolitischen Spannungen besonders in der Ukraine, aber auch im Nahen Osten. Der weitere Verlauf wird darüber entscheiden, ob bereits verhängte Sanktionen weiter verschärft werden. In Russland besteht das Risiko von staatlichen Eingriffen, beispielsweise Enteignungen oder Moratorien. Zum Schutz vor diesen politisch bedingten Ereignissen haben wir eine Garantie der Bundesrepublik Deutschland für Direktinvestitionen im Ausland abgeschlossen. Die Garantie umfasst die Deckung für Verluste an Kapitaleinlagen beziehungsweise beteiligungsähnlichen Darlehen sowie an deren Erträgen und bezieht sich auf unsere Tochtergesellschaft B. Braun Avitum Russland.

Ein zusätzliches Risiko besteht darin, dass die USA bei der Abkehr von der expansiven Geldpolitik in die Krise zurückfallen könnten. In der Euro-Zone zeigen sich zudem rückläufige Inflationsraten, die deutlich unter der Zielsetzung der Europäischen Zentralbank liegen. Der sinkende Ölpreis könnte dies weiter verstärken und dazu führen, dass eine deflationäre Tendenz entsteht. Das nachlassende Wachstum

⁵ International Monetary Fund: World Economic Outlook, Oktober 2014 & Update Januar 2015

der Schwellenländer muss ebenfalls als kritisch beurteilt werden. Der IWF sieht zudem insbesondere in China die Gefahr eines nicht nachhaltigen Wachstumsmodells. Der zunehmende Einsatz von geldpolitischen Instrumenten erhöht die Anfälligkeit der wirtschaftlichen Entwicklung. Verbunden mit der geringen Dynamik der Industrienationen würden der Weltwirtschaft wichtige Wachstumsimpulse fehlen.

Branchenrisiken

Grundsätzlich ist der Gesundheitsmarkt nur in einem geringen Umfang konjunkturellen Schwankungen unterworfen. Dementsprechend zeigt sich unser Bereich der Verbrauchsgüter im Allgemeinen wenig abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Im Unterschied dazu sind die von B. Braun produzierten Investitionsgüter konjunkturabhängig. Eine Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung besteht in der Regel auch dort, wo Patienten für Gesundheitsleistungen selbst aufkommen müssen. Durch gravierende Sparmaßnahmen in einigen Ländern kommt es zu Budgetkürzungen innerhalb der staatlichen Gesundheitssysteme. Diese Kürzungen können einen negativen Einfluss auf die Nachfrage unseres gesamten Produkt- und Dienstleistungsangebots haben. Hinzu kommen die deutliche Ausweitung von Zahlungszielen in einzelnen Staaten und die Einführung bzw. Erhöhung von Zwangsrabatten und anderen Abgaben.

In einigen Märkten ist erkennbar, dass ausländische Hersteller keinen bzw. nur noch eingeschränkten Zugang zu Ausschreibungen erhalten werden, sobald inländische Hersteller vergleichbare Produkte anbieten können. Diese Entwicklung konnte im Berichtsjahr besonders in Russland beobachtet werden. Wir intensivieren unsere Zusammenarbeit mit lokalen Herstellern und bauen unsere regionalen Präsenzen weiter aus, um dauerhaft Zugang zu den weltweiten Wachstumsmärkten zu haben. In China wurde gegen mehrere ausländische Produzenten von Dialysemaschinen ein Verfahren wegen Preisdumpings eingeleitet und ohne Ergebnis wieder eingestellt. Im Bereich der Dialyседienstleistung besteht das Risiko, dass bereits privatisierte Kliniken rückverstaatlicht werden. Die strukturellen Risiken für Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind, bleiben somit weiterhin erhöht. Wir erwarten, dass diese Risiken mittelfristig bestehen bleiben und Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung von B. Braun haben können.

Es ist eine verstärkte Formalisierung des internationalen Produktzulassungsprozesses zu beobachten, die mit einem erhöhten Aufwand für B. Braun einhergeht. Längere Bearbeitungszeiten und weitergehende Anforderungen an Dokumentation und Studienunterlagen können Produkteinführungen verzögern sowie verteuern und steigern insgesamt das Forschungs- und Entwicklungsrisiko. Die Bündelung von Einkaufsvolumina durch Einkaufsgemeinschaften verstärkt die Marktmacht der Nachfrageseite. Das erhöht das Risiko von weiterem Preisdruck und die Abhängigkeit von einzelnen Kunden. Zusätzlich ist in einigen Märkten ein aggressiver Preiswettbewerb zu beobachten. Es besteht das Risiko der flächendeckenden vertikalen Integration von Krankenhäusern oder anderen Nachfragern durch Pharma- oder Medizintechnikunternehmen. Dies könnte zu einer Verschlechterung des Marktzugangs für andere Unternehmen führen. Weiterhin ist in einigen Ländern zu beobachten, dass im Rahmen von Tendarausschreibungen der Gewinner das vollständige landesweite Volumen erhält und alle anderen Anbieter unberücksichtigt bleiben.

Beschaffungsrisiken

Risiken resultieren grundsätzlich aus der Rohstoffpreisentwicklung und Versorgungsengpässen an den Beschaffungsmärkten. Das Eintreten dieser möglichen Risiken hätte Auswirkungen auf unsere Produktion sowie Lieferfähigkeit und damit letztlich auf die Umsatz- und Ertragsentwicklung von B. Braun.

Nach erfolgreicher Implementierung der Konzernfunktion „Corporate Procurement“ im Jahr 2013 haben wir im Berichtszeitraum ein Procurement Performance Management System (PPM) eingeführt. Durch das PPM verfügen wir über eine globale Transparenz von allen Ausgaben und Lieferanten sowie über einheitliche Messmethoden. Wir können somit das konzernweite Einkaufsvolumen effektiv steuern und verfolgen. Dies bildet die Grundlage zur standortübergreifenden Zusammenarbeit im Einkauf und zur Reduzierung der Beschaffungsrisiken. Wir setzen im Rahmen des aktiven Preismanagements, wo immer möglich, Strategien zur längerfristigen Preisabsicherung ein: beispielsweise die globale Bündelung unserer Bedarfe, den Abschluss langfristiger Lieferverträge in Verbindung mit der Absicherung von Rohstoffpreisen bei Vorprodukten sowie von Rahmenverträgen mit einer Laufzeit von mindestens einem Jahr. Um die Risiken von Lieferantenausfällen zu minimieren, führen wir Risiko-

bewertungen unserer Lieferanten durch. Wird bei einem Lieferanten ein hohes Ausfallrisiko identifiziert, verfügen wir über Prozesse und Instrumente, um eine durchgehende Versorgung sicherzustellen. Hierzu gehören unter anderem Disaster Recovery Pläne, ein Bestandsaufbau bei B. Braun oder dem Lieferanten, Second and Dual Sourcing sowie eine notarielle Hinterlegung von Dokumenten zu Produktionsprozessen und Rezepturen.

Unsere Einkaufsorganisation sowie die etablierten Prozesse zur Preis- und Liefersicherheit reduzieren unsere Netto-Risikoposition deutlich, sodass keine wesentlichen Risiken aus Beschaffung erkennbar sind.

Produktisiken

Risiken durch Neben- oder Wechselwirkungen im Bereich der Infusionstherapie, Arzneimittelzubereitung und Orthopädie begegnen wir mit ausgereiften Qualitätsmanagementsystemen in unseren Produktionseinheiten. Diese orientieren sich an internationalen Standards und stellen die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften sicher. Eine regelmäßige Überprüfung der Qualitätsmanagementsysteme mit Hilfe von internen und externen Audits in Verbindung mit kontinuierlich stattfindenden Mitarbeiterschulungen vervollständigt unser Qualitätsmanagement. Von laufenden Prozessen gehen keine bestandsgefährdenden Risiken aus.

Personalrisiken

Im Personalbereich liegen die wesentlichen Risiken im demografischen Wandel und in der mangelnden regionalen Verfügbarkeit von ausreichend qualifizierten Fach- und Führungskräften. B. Braun begegnet diesen Entwicklungen durch verschiedene Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber, sodass mittelfristig keine wesentlichen negativen Auswirkungen aus Personalrisiken erkennbar sind.

Umfassende Personalentwicklungsprogramme zielen darauf ab, Mitarbeiter frühzeitig an B. Braun zu binden und die Identifikation mit dem Unternehmen zu erhöhen. So sollen Risiken durch Fluktuation und Wissensverlust verringert werden. Die Nachfolgeplanung ist ebenfalls ein integraler Bestandteil der Personalstrategie von B. Braun. Vakante Positionen können so frühzeitig durch geeignete Führungskräfte besetzt werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein hohes Engagement in der Aus- und Weiterbildung sowie eine leistungsgerechte Vergütung und flexible Arbeitszeitmodelle sind beispielhafte Elemente der Personalstrategie.

IT-Risiken

Wichtige Geschäftsabläufe beruhen auf IT-Systemen. Ein Ausfall wesentlicher IT-Systeme oder ein größerer Datenverlust könnten zu gravierenden Unterbrechungen des Geschäftsbetriebs auch im Produktionsbereich führen. Diese Risiken werden durch beständige Investitionen in die IT-Infrastruktur und eine redundante Systemarchitektur minimiert. Regelmäßige Datensicherungen und Mitarbeiterschulungen sind weitere Maßnahmen, um die Risiken zu reduzieren. Der Schutz vor Datenmissbrauch wird durch ein abgestimmtes Benutzerrechtekonzept gewährleistet, dessen Einhaltung durch die interne Revision und Datenschutzbeauftragte überprüft wird. Zudem setzen wir Schutzprogramme zur Abwehr von Schadsoftware ein. Aufgrund dieser Maßnahmen erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen aus IT-Risiken.

Finanzwirtschaftliche Risiken

B. Braun ist aufgrund der internationalen Ausrichtung Währungsrisiken ausgesetzt, die durch Währungssicherungsgeschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten reduziert werden. Mit einer regelbasierten, rollierenden Sicherungsstrategie („Layered Hedging“) erreichen wir eine Durchschnittskursbildung für den Zeitraum unseres Sicherungshorizonts und reduzieren den Einfluss der Wechselkursänderungen auf das Konzernjahresergebnis. Der Handel und die Verwaltung derivativer Finanzinstrumente sind durch interne Richtlinien geregelt und unterliegen einer ständigen Risikokontrolle.

Zur Verminderung des Risikos von Zinsänderungen werden für variabel verzinsliche Bankkredite teilweise Zinssicherungsgeschäfte („Payer Swaps“) getätigt.

Einem Liquiditätsrisiko begegnen wir mit dem Halten einer ausreichenden Reserve an kurz- und langfristig zugesagten Kreditlinien. Hierzu gehört insbesondere ein Konsortialkreditvertrag mit einem Volumen von 400 Millionen Euro. Diesen haben wir im Jahr 2014 vorzeitig verlängert.

Ein weiteres Risiko besteht in einer möglichen Verschlechterung des Zahlungsverhaltens unserer Kunden oder öffentlicher Kostenträger. Eingeschränkte Finanzierungsmöglichkeiten können die Liquidität und die Zahlungsfähigkeit einzelner Kunden negativ beeinflussen. Dies halten wir aber für weniger wahrscheinlich. Auch bei unseren Lieferanten können Risiken in der Form bestehen, dass deren Liquiditätssituation stark belastet ist und im schlimmsten Fall das Fortbestehen des Lieferanten gefährdet sein könnte.

Chancen

Neben den Risiken identifiziert und bewertet B. Braun regelmäßig die Chancen des Unternehmens. Grundsätzlich können sich Chancen durch die Weiterentwicklung medizinischer Standards oder durch die Markteinführung neuer Produkte ergeben. Durch den engen Dialog mit den Anwendern unserer Produkte und unsere in die Centers of Excellence (CoE) integrierte Forschung und Entwicklung werden wir auch weiterhin Chancen zügig nutzen und darüber hinaus neue Absatzmöglichkeiten schaffen.

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von B. Braun. Unsere Aussagen zur weiteren Entwicklung des Konzerns basieren auf dem im Prognosebericht beschriebenen zu erwartenden gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Sollte sich die Weltwirtschaft dynamischer entwickeln als derzeit angenommen, können unsere Prognosen zur Umsatz- und Ertrags- sowie Finanzlage übertroffen werden.

Chancen durch Wachstumsstrategie

Kapazitätserweiterungen ermöglichen es uns, an der steigenden Nachfrage nach Produkten der Gesundheitsversorgung und Medizintechnik teilzuhaben. Die neuen, hochmodernen Produktionsprozesse verbessern unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter. Zudem können wir aufgrund unseres umfassenden Produktprogramms und unserer langjährigen Erfahrung effiziente Lösungen für unsere Kunden anbieten. Sollten sich die internationalen Gesundheitsmärkte schneller als derzeit erwartet entwickeln, könnte sich dies positiv auf unsere Umsatz- und Ertragslage sowie unsere Cashflows auswirken.

Chancen durch Forschung und Entwicklung

Innovationen auf Produkt- und Prozessebene sind Basis unserer Wachstumsstrategie. In engem Austausch mit unseren Kunden und den Anwendern arbeiten wir daran, neue und verbesserte Produkte auf den Markt zu bringen. Eine frühere Marktreife unserer Forschungs- und Entwicklungsprojekte, als derzeit erwartet, könnte unsere Umsatz- und Ertragslage sowie die Cashflows verbessern.

Chancen durch internationale Präsenz

Die Öffnung weiterer Gesundheitsmärkte (beispielsweise in Afrika, Asien oder im Nahen Osten) für internationale Medizintechnikunternehmen in Verbindung mit Privatisierungstendenzen im Bereich der Dialyседienstleistungen

kann weitere Chancen für B. Braun darstellen. Aufgrund unserer internationalen Präsenz haben wir die Möglichkeit, an dieser Entwicklung teilzuhaben. Dies würde die Umsatz- und Ertragsentwicklung des B. Braun-Konzerns nachhaltig verbessern.

Chancen durch Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sind der Motor für unsere Innovationen und schaffen durch den engen Austausch mit Kunden, Anwendern und Patienten einen Mehrwert für B. Braun. Ihre hohe Identifikation mit dem Unternehmen fördert ihre Motivation und Eigenverantwortlichkeit, die wir durch Maßnahmen der Personalentwicklung weiter stärken wollen. Sollten unsere Maßnahmen und Methoden schnellere und bessere Fortschritte erzielen als derzeit erwartet, könnte dies unsere Wettbewerbsposition zusätzlich stärken. Hieraus können sich positive Effekte auf die Umsatz- und Ertragslage sowie die Cashflows ergeben.

Gesamtaussage zur Risiko- und Chancensituation des Konzerns

Aus heutiger Sicht sind keine Risiken oder Abhängigkeiten erkennbar, welche den Fortbestand des B. Braun-Konzerns für die überschaubare Zukunft gefährden könnten. Die Netto-Risikoposition hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert, und es wurden erneut keine bestandsgefährdenden Risiken identifiziert. Wir beobachten jedoch in einzelnen Bereichen eine steigende Volatilität. Hier sind beispielsweise das gestiegene politische Risiko im russischen Markt sowie die Verwerfungen auf den Devisenmärkten zu nennen.

Soweit möglich und angemessen, sind wir gegen Haftungsrisiken und Elementarschäden sowie weitere Risiken versichert. Trotz hoher Deckungssumme unseres Versicherungsschutzes ist eine vollständige Deckung der potenziellen Risiken aus Produkthaftung nicht darstellbar. Insgesamt sind wir aber davon überzeugt, dass die Entwicklung des B. Braun-Konzerns von den immer bestehenden Marktrisiken nicht überdurchschnittlich belastet wird. Diesen Marktrisiken stehen wesentliche Chancen gegenüber, die eine erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens ermöglichen können.

Prognosebericht

Bei den hier getroffenen Aussagen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Unternehmens handelt es sich um zukunftsbezogene Aussagen. Die tatsächlichen Ergebnisse können demnach wesentlich (sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht) von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Unsere Prognosen beinhalten alle wesentlichen Ereignisse, die bei der Ausarbeitung des Konzernlageberichts bekannt waren und die Geschäftsentwicklung des B. Braun-Konzerns beeinflussen können. Die Erwartungen basieren unter anderem auf der beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Entwicklung.

Erwartete gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Erwartete Entwicklung der Gesamtwirtschaft⁶

Für 2015 prognostiziert der IWF eine weitere Erholung der Weltwirtschaft, getragen durch ein deutliches Wachstum in den Schwellenländern. Es wird mit einem Anziehen der Binnennachfrage und einer Überwindung von strukturellen Wachstumshemmnissen gerechnet. Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise sind weiterhin spürbar. Obwohl in den meisten Ländern wieder ein Wirtschaftswachstum erzielt werden kann, erreicht die wirtschaftliche Dynamik in vielen Ländern nicht das Niveau vor der Krise.

Die Entwicklung der europäischen Wirtschaft wird sich durch die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte stabilisieren. Für 2015 wird, unterstützt durch ein anhaltend günstiges monetäres Umfeld, ein leichtes Wachstum erwartet. Die deutsche Wirtschaft wird von der höheren Auslandsnachfrage und einem schwächeren Euro profitieren.

Die von der Staatsschuldenkrise betroffenen Länder werden ihre Erholung fortsetzen, die Krise scheint überwunden. Das Wachstum von Spanien und Portugal wird sich auf dem Niveau der weiteren Euro-Länder stabilisieren. Für Griechenland sind aufgrund der Ergebnisse der Neuwahlen Prognosen zurzeit mit hoher Unsicherheit behaftet. Es ist aber davon auszugehen, dass die griechische Wirtschaftsleistung weiterhin auf niedrigem Niveau verbleibt und die Arbeitslosenquote zu den höchsten in Europa zählen wird. Für Italien wird erstmals seit der Krise wieder eine Steigerung der Wirtschaftsleistung prognostiziert. Auch hier wird die positive Entwicklung des Arbeitsmarkts ein wesentlicher Impuls sein.

Veränderung Bruttoinlandsprodukt in %	2014	2015
Europa	1,5	1,9
Deutschland	1,5	1,3
Spanien	1,4	2,0
Portugal	1,0	1,5
Griechenland	0,6	n/a
Italien	-0,4	0,4
Polen	3,2	3,3
Ungarn	2,8	2,3
Türkei	3,0	3,0
Russland	0,6	-3,0
Nordamerika	2,2	3,1
USA	2,4	3,6
Lateinamerika	1,2	1,3
Brasilien	0,1	0,3
Argentinien	-1,7	-1,5
Asien und Australien	5,5	5,6
China	7,4	6,8
Indien	5,8	6,3
Australien	2,8	2,9
Japan	0,9	0,8

In Polen wird sich der Arbeitsmarkt stabilisieren. Die Wirtschaft kann hierdurch ihr Wachstum aus dem Vorjahr nahezu unverändert fortsetzen. In Ungarn wird die steigende Inflation dazu führen, dass das Wirtschaftswachstum leicht zurück geht. Die türkische Wirtschaftsleistung wird durch Impulse aus der Geldpolitik zulegen.

In Russland erwartet der IWF für 2015 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Die Erwartung wird stark durch den weiteren Verlauf der Ukraine-Krise beeinflusst. Diese Unsicherheit belastet das Geschäftsklima und führt zu geringeren Investitionen. Diese Entwicklung könnte verstärkt werden, wenn sich die Abwertung des Rubel fortsetzt und Russland in eine dauerhafte Währungskrise gerät. Ein niedriger Ölpreis würde Russland zusätzlich belasten.

Die US-Wirtschaft wird 2015 weiter an Wachstumsdynamik gewinnen. Positive Effekte resultieren aus einer weiteren Verbesserung der Finanzlage privater Haushalte sowie einem Rückgang der Arbeitslosenquote. Für 2015 wird eine Abkehr der amerikanischen Notenbank von der Niedrigzinspolitik erwartet. Derzeit scheint die wirtschaftliche Lage aber stabil genug, um nicht in eine Rezession zurück zu fallen. Eine zu

⁶International Monetary Fund: World Economic Outlook, Oktober 2014 & Update Januar 2015

starke Anhebung der Leitzinsen könnte aber über eine Verteuerung von Staatsanleihen zu höheren Risikoaufschlägen weltweit führen.

In Lateinamerika wird das Wachstum leicht zunehmen. Erfolge aus strukturellen Reformen begünstigen Investitionen. Gebremst wird die Erholung jedoch durch schlechtere Handelsbedingungen. Ein Risiko bleibt die hohe Abhängigkeit der Region von der Entwicklung der Rohstoffpreise. In Brasilien wird sich die Wirtschaftsleistung verbessern. In Argentinien wird erneut ein Rückgang der Wirtschaftsleistung erwartet. Es wird weiterhin mit hoher Inflation gerechnet. Dies führt zusammen mit Unsicherheiten über die Entwicklung der Währung zu einer erneuten Verschlechterung des Investitionsklimas.

Die Region Asien und Australien wird 2015 ein stabiles Wachstum erzielen. Für China wird ein gute wirtschaftliche Entwicklung prognostiziert. Eine Abkühlung der privaten Bauaktivitäten führt dazu, dass das Wachstum des Vorjahres nicht erreicht wird. Der IWF rechnet damit, dass sich das Wirtschaftswachstum auf diesem Level stabilisieren wird und sieht darin den Übergang der chinesischen Wirtschaft zu einem nachhaltigeren Wachstumsmodell. In Indien wird die dynamische Entwicklung anhalten, und es wird mit einem leichten Rückgang der Inflationsrate gerechnet. Eine Stabilisierung des australischen Arbeitsmarktes gibt die nötigen Impulse, um die Steigerungsraten der Wirtschaftsleistung auf dem Niveau des Vorjahres zu halten. Japan wird weiterhin durch die Mehrwertsteuererhöhung belastet.

Erwartete Entwicklung des Gesundheitsmarktes

Der weltweite Gesundheitsmarkt wird 2015 weiter an Dynamik zulegen, was sich auf alle Regionen auswirkt. Die Wachstumstreiber in den Schwellen- und Entwicklungsländern werden das Bevölkerungswachstum, zunehmender Wohlstand und der Ausbau der Sozialversicherungssysteme sein. Auch die Nachfrage nach höherwertiger Versorgung wird mit steigenden Einkommen weiter zunehmen. In den Industrieländern steigt die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen hauptsächlich durch die Zunahme von Zivilisationskrankheiten, die alternde Bevölkerung und die damit verbundene Zunahme der Morbidität.

Umsatzsteigerungen sind für B. Braun sowohl für das bestehende Produkt-Portfolio als auch durch Produktinnovationen und Produktdifferenzierungen möglich. Dies wird sich auf eine Vielzahl unserer Produktbereiche positiv auswirken.

Auch der Dialysemarkt wird voraussichtlich weiter wachsen. Grund dafür sind die zunehmende Weltbevölkerung und die in den vergangenen Jahren gestiegene Anzahl an Diabetes-Erkrankungen. Da diese zu chronischem Nierenversagen führen können, wird der Dialysebedarf weiter steigen. Aufgrund eines geringen Bevölkerungswachstums wird der Anstieg in den Industrieländern niedriger ausfallen als in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Kritisch beobachten wir Diskussionen über eine mögliche Rückverstaatlichung von Dialysekliniken in einigen wenigen Ländern.

Aufgrund der in vielen Ländern sinkenden Gesundheitsbudgets pro Patient werden in Zukunft vor allem diejenigen Unternehmen Wettbewerbsvorteile haben, die mit ihren Produkten die Prozesseffizienz für Kunden erhöhen können. Themen wie Anwendungssicherheit, Einfachheit der Bedienung und gezielte Produktverbesserungen werden stärker in den Vordergrund rücken. Im Rahmen der fortschreitenden Globalisierung wird mit einer weiter steigenden Preistransparenz gerechnet, die, wie auch die zunehmende Professionalisierung des Einkaufsverhaltens, zu einem Preis- und damit Margenverfall führen kann.

Für die Gesundheitsmärkte in Europa wird mit einem guten Wachstum gerechnet. Die Gesundheitsbudgets in Südeuropa sind nicht mehr durch die Staatsschuldenkrise belastet und in Italien, Spanien und Portugal wird mit steigenden Ausgaben gerechnet. Insgesamt ist aber davon auszugehen, dass in staatlichen Gesundheitssystemen Maßnahmen zur Begrenzung des Kostenanstiegs durchgeführt werden.

Für 2015 wird in Russland mit einem rückläufigen Markt für Medizintechnik gerechnet. Unter anderem sollen Krankenhäuser geschlossen und Personal abgebaut werden. Auch die Ausstattung mit Investitionsgütern wird derzeit von staatlicher Seite stark gebremst. Weiter eingetrübt wird die Aussicht durch die Politik der Importsubstitution im öffentlichen Gesundheitssektor. Bei staatlichen Ausschreibungen werden einheimische Produkte gezielt bevorzugt. Hierdurch soll die Entwicklung einer leistungsfähigen nationalen Medizintechnikbranche unterstützt werden. Diese Regelung bezieht sich auf alle Importe, wohingegen Produkte, die von ausländischen Investoren in Russland hergestellt werden, nicht davon betroffen sind. Ob die Benachteiligung ausländischer Unternehmen bei der Vergabe staatlicher Ausschreibungen fortgeführt oder erhöht wird, hängt vom weiteren Verlauf der politischen Konflikte ab.

Der Gesundheitsmarkt in den USA wird weiter wachsen, jedoch mit geringeren Steigerungsraten. Hierfür sind unter anderem die eingeführten Maßnahmen zur Kostenbegrenzung im Gesundheitssystem verantwortlich.

In Lateinamerika wird eine gute Entwicklung des Gesundheitsmarktes erwartet. Allerdings stehen einige Länder vor der Herausforderung, gleichzeitig eine Verbesserung der Versorgung und eine Stabilisierung der öffentlichen Haushalte zu erreichen. Gute Perspektiven werden vor allem in Chile, Kolumbien und Mexiko gesehen.

Für den asiatischen Markt ist weiter von einer dynamischen Entwicklung des Gesundheitsmarktes auszugehen. China wird Wachstumsmotor der Region bleiben und zweistellige Steigerungsraten erreichen. Mit der anhaltenden positiven konjunkturellen Entwicklung wird die Nachfrage nach besseren Gesundheitsleistungen weiter steigen. Die Wachstumsraten für Importe von Medizintechnik verloren in der Vergangenheit leicht an Dynamik. Ein Grund hierfür ist unter anderem, dass immer mehr Medizintechnik in China gefertigt wird, nicht zuletzt von Töchtern oder Gemeinschaftsunternehmen westlicher Konzerne. Für Indien wird mit einem starken Wachstum gerechnet. Das Ziel der Regierung, die Versorgung der Landbevölkerung zu verbessern, sorgt für zusätzliche Impulse. Der japanische Gesundheitsmarkt ist durch die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte belastet und wird sich auch in den nächsten Jahren schwach zeigen.

Erwartete Geschäfts- und Ertragsentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir, dass der B. Braun-Konzern auf der Umsatz- und auch Ergebnisseite wachsen wird. Das Umsatzwachstum wird sich bei konstanten Wechselkursen zwischen vier und sechs Prozent bewegen (2014: 5.429,6 Millionen Euro). Unsere Dialyse-Sparte B. Braun Avitum wird sich erneut stärker entwickeln als der übrige Konzern. Der weltweite Gesundheitsmarkt wird weiterhin zweigeteilt sein. Mengenausweitungen erwarten wir in den Regionen Lateinamerika sowie Asien und Australien. Durch unsere Kapazitätserweiterungen und internationale Präsenz können wir an der steigenden Nachfrage in den Entwicklungs- und Schwellenländern teilhaben. In den etablierten Märkten Europas und Amerikas gehen wir insgesamt von einer konstant bleibenden Nachfrage aus, wobei Produkte, die sowohl Sicherheits- als auch Effizienzaspekte berücksichtigen, immer

relevanter werden. Unsere Innovationen und kontinuierlichen Produkterweiterungen werden uns auch in diesen Märkten Wachstumsmöglichkeiten eröffnen.

Auf der Ergebnisseite erwarten wir für 2015, dass sich unsere Steuerungsgrößen Ergebnis nach Funktionskosten und EBIT jeweils zu konstanten Wechselkursen in einer Spanne von 450 bis 480 Millionen Euro bewegen werden. Für die Kennzahl EBITDA prognostizieren wir zu konstanten Wechselkursen einen Anstieg auf 810 bis 840 Millionen Euro (2014: 798,4 Millionen Euro). Eine leichte Verbesserung der EBITDA-Marge halten wir für möglich. Alle Sparten werden zu der Ergebnisverbesserung beitragen. Die Erhöhung der Profitabilität ergibt sich unter anderem aus dem Abschluss wesentlicher Investitionsprojekte sowie Mengenausweitungen und damit verbesserter Produktionsauslastungen. Zusätzlich wird sich die Einführung neuer Produkte positiv auf die Ertragslage auswirken. Im Zusammenhang mit unserem aktiven Working Capital Management erwarten wir für 2015, dass die Kennzahl DSO auf aktuellem Niveau verbleibt und die Kennzahl CIW verbessert werden kann. Das strategische Ziel zu konstanten Wechselkursen beträgt für DSO weniger als 75 Tage (2014: 71 Tage) und für CIW weniger als 17 Wochen (2014: 17,2 Wochen).

Risiken gehen von den politischen Krisenherden in der Ukraine sowie im Nahen Osten aus. Zudem muss mit steigenden Volatilitäten auf den weltweiten Finanz- und Devisenmärkten gerechnet werden. Im Zusammenhang mit einer möglichen Abschwächung der globalen wirtschaftlichen Erholung sind weitere Budgetkürzungen, Zwangsrabatte und ähnliche Maßnahmen für die nächsten Jahre nicht ausgeschlossen und können ebenfalls Einfluss auf die Umsatz- sowie Ertragsentwicklung von B. Braun nehmen.

Erwartete Finanzlage

B. Braun wird auch in Zukunft die solide Finanzierungspolitik der vergangenen Jahre fortsetzen. Für das Jahr 2015 streben wir eine Eigenkapitalquote um 40 Prozent an. Gleichzeitig werden wir unsere bisherige Dividendenpolitik beibehalten.

Das Refinanzierungsvolumen im Bereich der langfristigen Laufzeiten beträgt für das kommende Jahr 149 Millionen Euro und im Jahr 2016 179 Millionen Euro. Durch unsere Refinanzierungsaktivitäten im Berichtsjahr sind wir gut vorbereitet, um diese Finanzierungsvolumina in den beiden

folgenden Jahren zu realisieren. Aufgrund unserer langjährigen gewachsenen Bankenbeziehungen und der nachhaltigen Ertragskraft von B. Braun erwarten wir keine wesentlichen Risiken bei den anstehenden Finanzierungsmaßnahmen. Eine Verschlechterung der Kreditvergabe aufgrund von wieder auftretenden Schwierigkeiten bei Banken und Staatshaushalten kann die Platzierung von Refinanzierungen für B. Braun erschweren und insbesondere verteuern. Wir erkennen hierbei aber kein wesentliches Risiko für B. Braun. Die geplanten Sachinvestitionen der nächsten Jahre werden zu überwiegenden Teilen aus dem laufenden Cashflow finanziert.

Mit der konsequenten Umsetzung des konzernweiten Cash Pooling werden wir auch in Zukunft eine optimale Verteilung liquider Mittel im Konzern sicherstellen. Darüber hinaus begrenzen wir mit konzernweiten Projekten zum Bestands- und Forderungsmanagement den Finanzierungsbedarf dauerhaft.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Auf Basis der dargestellten Annahmen über die Entwicklung der Weltwirtschaft und des Gesundheitsmarktes erwarten wir eine positive Geschäftsentwicklung des B. Braun-Konzerns. Wir rechnen auch über das Geschäftsjahr 2015 hinaus mit einem weiteren Umsatzwachstum. Zudem sind wir überzeugt, dass im Ergebnis die bisherigen Steigerungsraten wieder erreicht werden. Wir werden mit weiterentwickelten Produkten und zusätzlichen Produktionskapazitäten unsere Position in den weltweiten Märkten weiter ausbauen. Dabei stehen die Anwender und Patienten im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Melsungen, den 4. März 2015
Der Vorstand